

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen Kart.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten Kart)
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten Kart).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten Kart).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhart Arndt in Berlin; Heinrich Glaser in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gelbte Seite oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen gehet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 194.

Bromberg, Freitag, den 19. August.

1904.

Der sozialdemokratische Parteibericht.

Der sozialdemokratische Parteibericht spricht manches aus und läßt verschiedenes zwischen den Zeilen lesen, was nicht uninteressant ist. Wir möchten nur auf einiges hinweisen, was dazu angetan erscheint, den bürgerlichen Parteien als avis a lecture zu dienen, und sie anzutreiben, in der Bekämpfung ungerechtfertigter sozialdemokratischer Bestrebungen nicht nachzulassen.

Indem der Bericht auf die Landtagswahl in Baden im verflossenen Jahre zu sprechen kommt, stellt er fest, daß in Baden der seitherige Bestzustand — 6 Mandate — behauptet wurde. Pforzheim verlor die Partei; dafür wurde Karlsruhe-Land gewonnen. Dergleichen behaupteten die Genossen in Sachsen-Weimar den Bestzustand, ebenso in Sachsen-Meinungen. In letzterem Herzogtum ging zwar Wafungen verloren, dafür wurde aber der Kreis Pörsdorf erobert. „Den Genossen in Sachsen (im Oktober)“, so heißt es weiter, „wie auch den Genossen in Preußen (am 12. November) war es unter dem Dreiklassenwahlrecht nicht möglich, ein Mandat zu gewinnen. Durch das erzielte negative Resultat sind weder die Genossen in Sachsen noch in Preußen entmutigt, vielmehr hat namentlich die Stimmenzahl, die in Berlin und in einer Anzahl anderer preussischer Städte die Partei erlangte, gezeigt, daß unter dem elenden Dreiklassenwahlrecht Siege möglich sind. Einen glänzenden Sieg erfochten die Genossen Hamburgs am 12. Februar, an dem die Wahlen für die halbjährige Erneuerung der Bürgerschaft — dem gesetzgebenden Körper des Staates — stattfanden. Die Partei, die bis dahin nur einen Vertreter in der Bürgerschaft besaß, gewann 12 Mandate und stand in 6 Wahlbezirken zur Stichwahl. In diesen wurde kein Mandat erobert. Im Herzogtum Sachsen-Altenburg ist es den Genossen am 16. April nicht gelungen, ihren Bestzustand zu behaupten. Trotz einer wesentlichen Erhöhung der Stimmen blieben nur einen Sitz ein. In den Reichslanden wurde in Stralsburg am 20. Oktober ein Genosse mit über 600 Stimmen Mehrheit gegen den klerikalen Kandidaten zum Bezirksrat und in Wilschhausen ein Genosse in den Landesauschuss gewählt. Bei den Landtagswahlen im Herzogtum Sachsen-Noburg-Gotha verloren wir 3 Mandate.“

So der Bericht. Wer sich einigermaßen mit den Bemühungen vertraut gemacht hat, die in den verschiedenen im vorliegenden erwähnten Landesgebieten, in denen die Sozialdemokratie Antreibungen machte, Mandate zu gewinnen, in Konkurrenz trat, wird anzuerkennen sich verpflichtet erachten, daß im Herzogtum Sachsen-Noburg-Gotha die Presse und die bürgerlichen Parteien ihr möglichstes und, wie der Erfolg zeigt, nicht umsonst aufgebotes haben, um der Sozialdemokratie das Abanzieren zu erschweren. Daß in anderen Landesgebieten nicht auch viel geleistet worden sei, soll nicht in Abrede gestellt, sondern im Gegenteil beachtet und anerkannt werden. Es war aber nicht genug, und in einem Zuge und Wurf geht es wie in anderer Beziehung auch hier nicht.

Am wenigsten aber steht es unseres Erachtens den bürgerlichen Parteien in Hamburg, in Sachsen und in Preußen zu, aus dem sozialdemokratischen Parteibericht irgend welchen Anlaß zu nehmen, die Hände in den Schoß zu legen. Es wird besonders auf die glänzende Stimmenzahl hingewiesen, die in Berlin und in einer Anzahl preussischer Städte die Partei erlangte. Diese habe gezeigt, daß unter Umständen selbst unter dem elenden Dreiklassenwahlrecht Siege möglich seien. Wenn sich die bürgerlichen Parteien etwa auf den Standpunkt stellen möchten, bis zu den nächsten Landtagswahlen sei ja noch so viel Zeit, daß man sich deshalb einweisen die Ruhe nicht rauben zu lassen braucht, auf die ein jeder Landsmann ebenso Anspruch hat, wie darauf, sein Gläschen zu trinken, so lange sich die Völkerschaften nur in Distanz schlagen, so ist das eine Selbsttäuschung, die sich arg rächen wird.

Was den Kassenbericht betrifft, der einen integrierenden Bestandteil des Parteiberichts bildet, und selbstverständlich den nicht etwa am leichtesten wiegenden, so gehören sehende Augen dazu, um daraus abzuleiten, was der blinde Hördur zu erkennen nicht vermag und deshalb mit einigem Schaumschlag abzutun nicht umhin kann. Es heißt da, die Gesamteinnahmen hätten sich ziemlich in gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten. Höher geworden seien die Ausgaben für allgemeine Agitation, Unterstützungen, Prozesse und Gefängnis-Kosten, Reichstagskosten und Verwaltung. „Eine Anzahl von Preis-Unternehmungen, die durch Jahre Beihilfen aus der Zentralkasse fortderten, haben sich geschäftlich so konsolidiert, daß sie nicht nur ohne Zuschüsse auskommen, sondern bereits anfangen, Überschüsse abzuwerfen.“

Die im letzten Satz enthaltene Feststellung verdient deshalb besonders hervorgehoben zu werden, weil sie ein so starkes Boreisstück zu Gunsten der fortschreitenden Machtgewinnung der Sozialdemokratie jedem, der nicht nur sehen will, sondern auch sehen kann, vor Augen führt, daß es die richtige Vogelstrauchpolitik wäre, dabei vorüberzugehen.

Ein einzelner Genosse hat vor Jahren unter dem Titel „Zulinsturm“ einen Fonds in Höhe von 50 000 Mk. gestiftet, der nur in Notfällen unter bestimmten Voraussetzungen seitens des Gesamtverbandes angegriffen werden darf. Wir erlauben uns zu fragen, wo ist in den bürgerlichen Parteien ein ähnlicher Eifer bemerkbar. Wir sind mit Entschiedenheit dagegen, daß jede kleinste Leistung der Sozialdemokratie von den bürgerlichen Parteien an die große Glocke gehängt oder gar über Gebühr eingeschätzt wird. Wir warnen aber bei Zeiten davor, die Angaben des sozialdemokratischen Parteiberichts um deswillen zu unterschätzen, weil sie den Zug ins Aufsteigende vielleicht bis zu einem gewissen Grade vermissen lassen, der ihnen früher aus tatsächlichen Gründen in höherem Maße eigen war.

Der preussische Wohnungsgesetzentwurf vom hygienischen Standpunkte betrachtet.

In der „Sozialen Praxis“ veröffentlicht Sanitätsrat Dr. Landsberger-Charlottenburg eine eingehendere Betrachtung über die hygienische Bedeutung des neuen preussischen Gesetzentwurfs zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Wohl sind für ihn als Arzt die gesundheitslichen Vorschriften des Gesetzes nur Mindestforderungen beiseite zu lassen, aber er erklärt doch, „nichtsdestoweniger dürfen wir angesichts des vielfachen Wohnungs-elends sagen, daß ein reiflicher Fortschritt in hygienischer, sittlicher und sozialer Beziehung gemacht sein wird, wenn die Vorschriften überall erfüllt sein werden.“ Der Verfasser hält es deswegen auch für dringend notwendig, daß die Wohnungsaufsicht nicht nur in den großen Orten, sondern in allen Gemeinden strikt durchgeführt wird. Ein vorbildliches Beispiel für den Umfang dieser Wohnungsaufsicht ist das Großherzogtum Hessen, wo ein Wohnungsgesetz schon seit 10 Jahren in Kraft ist. Dort besteht die Aufgabe der staatlichen Gesundheitsbeamten darin, achtzugeben auf den hygienischen Inhalt und die einzelnen Maße der Gelasse, auf ihre Verbindung mit den Nebenräumen, die Verschaffenheit der Baumaterialien und Wände, des Bodens und der Decke; sie haben ferner zu prüfen die Möglichkeit einer ausgiebigen Lüftung, Angemessenheit der Heizanlage und der Beleuchtung, Wasser- und Abwasserleitung, Befeuchtung der Abfälle usw. Neben ihren Vorzügen hat die preussische Vorlage auch ihre Mängel. Als einen sehr wesentlichen Mangel — der auch jedem Laien als solcher erscheinen muß — sieht Sanitätsrat Dr. Landsberger die Tatsache an, daß der Entwurf an die Fenster zu denken vergessen hat. Er verweist darauf, wie traurig es gegenwärtig mit der Belichtung vieler menschlicher Gelasse bestellt ist und er erinnert an die große Bedeutung des Lichtes für die Blutbildung und die Abtötung der Bakterien. Von der Größe der Fensterfläche hänge die Gesundheit, die Verwendbarkeit, die Lüftbarkeit eines Wohnraumes in erster Reihe ab, deshalb sei bei ihr eine genaue ziffermäßige Bestimmung unerlässlich. Dr. Landsberger verlangt, daß die Fensterfläche auf mindestens 1/3 der Grundfläche des Raumes zu bemessen ist, und daß die Bestimmungen über die Fenster auch für die Kellerwohnung in Anwendung zu bringen sind. Dabei wird auf die ebenso interessante wie erfreuliche Tatsache verwiesen, daß Berlin über 24 000 Wohnkeller besitzt, und daß 5 Prozent der Gesamtbevölkerung der Reichshauptstadt in Kellern wohnt. Ein weiteres und sehr gerechtfertigtes Bedenken hat der Verfasser dagegen, daß § 11 des Artikels 4 bestimmt, daß für die Wohnräume von Arbeitern Mindestanforderungen hinsichtlich der Beschaffenheit usw. der Unterkunftsräume festgesetzt und die zur Durchführung der erforderlichen Vorschriften vorgegeben werden können. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, daß für solche Quartiere Beringerungen der allgemeinen hygienischen Mindestforderungen zugelassen werden können und deshalb verlangt Dr. Landsberger die einfache Streichung dieses Paragraphen. Daß das Gesetz mancherlei Unbequemlichkeiten mit sich bringen wird, versteht sich von selbst, aber es wird daran erinnert, daß das englische Volk, das hinsichtlich seines Wohnrechts am empfindlichsten ist, als erstes eine amtliche Wohnungskontrolle eingeführt hat. Dem wollen wir noch hinzufügen, daß nach der neuesten amtlichen Statistik England von allen europäischen Groß-

staaten den geringsten Prozentsatz der Sterblichkeit aufweist, und es mag wohl sein, daß die Wohnungskontrolle auf dieses günstige Ergebnis mit einwirkt.

Der Krieg.

An neueren Kriegsmeldungen herrscht heute nahezu vollständige Ebbe. Nur kleinere ergänzende Mitteilungen zu den bereits bekannten und mitgeteilten Nachrichten liegen vor. Wir geben sie nachfolgend wieder.

Port Arthur.

Tokio, 17. August. Nach einem ergänzenden Bericht des Admirals Togo belausen sich die japanischen Verluste in der Seeschlacht vom 10. d. M. auf 225 Mann.

Petersburg, 17. August. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden von heute: 92 Bürger aus Port Arthur sind mit Familien dort eingetroffen. Die Japaner erklärten, dies sei der letzte Schub, dem sie gestattet hätten, die belagerte Stadt zu verlassen; weitere Schiffe mit Flüchtlingen würden in den Grund gehohlet werden; ein derartiges Schiff wurde genommen, der Masten und Segel herab und so auf hohem Meere sich selbst überlassen. Das Verhalten der Garnison ist bewundernswert. Die Bürger der Stadt treten in die Reihen der Truppen ein.

Tsichu, 18. August. (Drahtmeldung.) (Neuter.) Die Japaner führen gestern in die Taubenbucht ein und rückten von Palingtsching aus, zwei Meilen von Port Arthur gegen die Festung vor. In der letzten Nacht wurde Port Arthur von der Taubenbucht her bombardiert.

Aus Tsingtau.

Berlin, 17. August. Gouverneur Truppel meldet aus Tsingtau: Japanischer Torpedobootzerstörer Akazuchi ist am 16. d. M. morgens 10 Uhr hier eingelaufen. Der an Bord befindliche Flaggkapitän des Admirals Dewa ist davon in Kenntnis gesetzt, daß die russischen Kriegsschiffe gestern desarmiert sind. Er ist um 12 Uhr mittags wieder in See gegangen. Die japanischen Kriegsschiffe unter Admiral Dewa sind um 2 Uhr nachmittags auf hoher See aus Sicht gekommen.

Die russische Protestnote.

Paris, 17. August. Dem „Matin“ zufolge hat der Minister des Auswärtigen Delcassé am Montag in Tokio die russische Protestnote wegen der Festhaltung Angelegenheit überreichten lassen. Das Blatt fügt hinzu, man habe allen Grund zu der Annahme, daß dieser subsidiäre Streitfall ohne ernste Schwierigkeiten auf diplomatischem Wege gelöst werden würde.

Die beschlagnahmten deutschen Postfäcke.

Nagasaki, 17. August. Die auf dem Damper Prinz Heinrich im roten Meere durch die Russen beschlagnahmten Postfäcke sind hier eingetroffen. Sie wurden in Gegenwart des deutschen, französischen und englischen Konsuls geöffnet und geprüft. Viele eingeschriebene und gewöhnliche Briefe fehlen. Die Konsuln bereiten einen energischen Protest vor.

Eine Erklärung Argentiniens.

Paris, 17. August. Die Gesandtschaft der argentinischen Republik erklärt das Gerücht für durchaus unbegründet, daß Argentinien seit Beginn der Feindseligkeiten an einen der kriegführenden Kriegsschiffe verkauft habe, oder daß es daran denke, dies gegenwärtig zu tun.

Auf der Suche nach Kriegskonterbande.

London, 17. August. Nach einer Meldung aus Naccio berichtet der englische Kohlendampfer „Scotian“, daß er am 12. d. Mts. westlich der Straße von Gibraltar durch den russischen Kreuzer „Ural“, den früheren Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiserin Maria Theresia“, angehalten wurde; er erhielt später die Erlaubnis, seine Fahrt fortzusetzen. Der Kommandant des „Ural“ teilte ihm mit, daß er nach mehr als 200 Dampfern suche, die Kriegskonterbande zur Weiterbeförderung in spanischen und italienischen Häfen an Bord hätten.

Vor Lianjang.

Petersburg, 17. August. Die Generaluropatkin dem Kaiser von gestern meldet, sind bei der Armee keine besonderen Veränderungen eingetreten. Es regnet fortgesetzt. Überall machen sich die Chundusen sehr bemerkbar. Wie gemeldet wird, haben die Japaner zwischen Jöngwangtschöng und Lianjanguan eine schmalfpurige Eisenbahn erbaut, auf der die Waggons von Menschen gezogen werden.

Der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Mukden, 17. d. Mts., gemeldet: Auf unserer äußersten linken Flanke stehen uns die Japaner in Mianhschau gegenüber. Am 15. d. Mts. rückte eine kleine feindliche Infanterieabteilung vor und besetzte den Dapudschaupaß, von dem sich unsere Wachtregimenten zurückzogen.

Das „Militärwochenblatt“ über die russische Mandchurien-Armee.

Die neueste Nummer des „Militärwochenbl.“ spricht sich in bemerkenswert pessimistischer Weise über die gegenwärtige Situation und die weiteren Ausichten der russischen Armee in der Mandchurien-Aus; „Sollte der Rückzug der russischen Hauptkräfte über Lianjang hinaus geplant oder schon im Gange sein, so werden weitere verlustreiche Kämpfe für die Russen besonders auf ihrer Front kaum zu vermeiden sein, denn die zum Teil schon dreimal in harten Kämpfen geschwächten Truppen (am 1. Mai, 17. bis 19. Juli, 31. Juli bis 1. August) der letzteren decken nicht nur das Zurückkommen des Gros, sondern auch das der noch bei Lianjang belassenen Truppen der Südfront. Unspannt werden die russischen Sicherungsabteilungen seit Anfang August durch die Spitzen der drei japanischen Armeen, die sich auf einen Kreisbogen von nicht ganz 100 Kilometer Breite von der Mündung des Nanho in den Tai-tze-cho bis Niutschang verteilen. Die Japaner haben somit im Juli ihre Frontausdehnung von 200 auf 100 Kilometer verringert und dem Generaluropatkin dadurch die Möglichkeit zu einer erfolgreichen Offensive gegen einen ihrer Teile erheblich verringert. . . Die Annahme einer Entscheidungsschlacht in einer Verteidigungsstellung südlich Lianjang erscheint der Lage nach für die Russen gefährlich; denn sie würden den schwer passierbaren Tai-tze-cho-Fluß im Rücken haben und ihn im Falle einer Niederlage im feindlichen Feuer überqueren müssen. Da sich außerdem die Gurt von Pönshu, der nächste Übergang östlich Lianjang, seit Ende Juli im Besitze der Japaner befindet, so wäre es der Armee Kurofakis möglich, den Russen den Rückzug nach Norden zu verlegen oder doch erheblich zu erschweren. Die Einnahme von Pönshu und die Anfang August gemeldete Vereinstellung stärkerer japanischer Streitkräfte derselbst erschwert aber auch ein russisches Standhalten in einer Stellung nördlich Lianjang. Dem Bestreben der Japaner, den linken russischen Flügel zu umfassen und dadurch den Rückzug Europatkins auf Mukden unmöglich zu machen, könnte allerdings russischerseits durch ein Vorgehen starker Kräfte von Mukden aus gegen die rechte Flanke der japanischen Umgehungscolonnen begegnet werden. Es ist jedoch fraglich, ob Europatkin in der Lage ist, rechtzeitig genügend Kräfte für eine derartige Operation bereitzustellen.“

Die gesamten Schiffsverluste der Russen

Seit Beginn des Krieges ergeben ein geradezu erschreckendes Bild und können beinahe die Behauptung rechtfertigen, daß eine kampffähige Flotte in den ostasiatischen Gewässern überhaupt nicht mehr existiert. Wir geben nachstehend eine kurze aber schmerzwiegende Übersicht.

Gesunken in Gefechte oder durch Mine: Schlachtschiffe „Petropawlowsk“, „Kurik“, Kreuzer „Bojarin“, Torpedobootzerstörer; „Bnuschelini“, „Sereguischtschi“, „Strachni“, Dampfer „Senessei“, „Anur“.

Schwerverbarrt: Schlachtschiffe „Rossija“, „Gromoboi“.

Nach verzweifeltstem Kampfe von den Russen selbst in die Luft gesprengt: Kreuzer „Warjag“, „Korejet“, Torpedobootzerstörer „Furny“.

In fremden Häfen desarmiert: Schlachtschiff „Jezarewitsch“, Kreuzer „Mskold“, Torpedobootzerstörer „Mettscheln“, „Grosoboi“.

Die hier nicht genannten großen Kampfeinheiten des ehemaligen Norddeutschen Kreuzers, die Schlachtschiffe „Poltawa“, „Sebaltopol“, „Perehowiet“, „Metwian“ und „Bobieda“, dann der Kreuzer „Diana“ und die Fahrzeuge der Torpedoflotten sind — unbekannt wo. Einige dürften nach Port Arthur zurückgeführt sein, einige in andern fremden Häfen Schutz gesucht haben und die dritten wieder dürften noch auf offener See herumirren. Auch über die Sabarien, die zahlreiche von ihnen erhalten haben dürften, ist noch nichts Bekanntes.

Der in der Straße von Korea gesunkene „Kurik“ und die beiden anderen Panzerschiffe „Rossija“ und „Gromoboi“ waren die einzigen großen Kampfeinheiten des Wladimirost-Geschwaders; es besteht somit nur aus Torpedofahrzeugen. Ein kleineres Panzerschiff „Wogatur“, ist schon vor längerer Zeit auf ein Riff aufgefahren und erheblich habariert, so daß es noch jetzt nicht aktionsfähig ist.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 18. August.

Auch für den Monat Juli haben sich die Einnahmen der Eisenbahnen günstig gestaltet. Obwohl in diesem Monat im laufenden Jahre ein Arbeitstag weniger als im Vorjahre enthalten war, ist doch ein beträchtliches Mehr gegen den Juli 1903 zu verzeichnen. Prozentual stellt sich die Steigerung gegen das Vorjahr bei dem Personenverkehr auf 5,80 Prozent, bei dem Güterverkehr auf 3,27 Prozent. Im Durchschnitt beträgt also die Steigerung der Einnahmen in den ersten vier Monaten des Etatsjahres 4,13 Prozent.

Wärtemeldungen zufolge sind die Mitglieder des zünftigen Unterkomitees des Reichsgesundheitsamts eingeladen worden, um die Reichsarztstage zu beraten. Eine Anzahl praktischer Apotheker aus den verschiedensten Teilen des Reiches seien als pharmazeutische Sachverständige zu den Beratungen zugezogen worden.

Zur Frage der Entschädigungsansprüche der südwestafrikanischen Ansiedler. In einem Vortrage, gehalten am 2. Juli in der Kolonialabteilung zu Windhoek, glaubte der Ansiedlungskommissar Dr. Nothbach die Summen, welche zur Entschädigung unbedingt notwendig sind, wie folgt feststellen zu können: für die Farmer 3 1/2 Millionen, für die Kleinrentner 2 1/2 Millionen, für kleinere Verluste etwa 600 bis 700 000 Mark. Dr. Nothbach stellte dabei in seinen Ausführungen fest, daß die große Mehrzahl der Anmeldungen das Bild einer sehr erfreulichen und gewissenhaften Reaktivität darbietet.

Die Führer der deutschen Sozialdemokratie geben gegenwärtig auf dem internationalen Sozialistenkongresse in Amsterdam Vorstellungen. Es ist unglücklich, bis zu welcher Höhe des Größenwahnsinn sich „Genosse“ Bebel dabei aufgeschwungen. Er hat in Amsterdam nicht mehr und nicht weniger verkündet, als daß der Übergroße Teil der deutschen Armee sozialdemokratisch sei und daß es seiner Partei deshalb möglich sei, demnächst die schon mangelhaften Mauern zum Einstürzen zu bringen. Herr Bebel hat schon so oft den großen „Madderadatsch“, manchmal sogar unter Angabe des Datums, prophezeit, daß jedermann über diese neueste Prophetenleistung lächeln wird.

Soziale Fürsorge. Ein sehr erfreuliches Bild gewährt der Jochen für 1903 erscheinende Rechenschaftsbericht der Stiftung „Töchterhort“ für verwaiste Töchter von Angehörigen der Reichspostverwaltung. Die Stiftungsgelder werden durch kleine fortlaufende freiwillige Beiträge von Beamten und Unterbeamten aufgebracht, um bedürftigen Töchtern von Beamten und Unterbeamten in der Not helfend beizustehen. Seit Gründung 1891 bis heute konnten 830 668 Mk. an Unterstützungen gewährt werden, während das zeitige Vermögen 915 570 Mk. beträgt. Es wäre zu wünschen, daß, wie es neuerdings die Eisenbahnverwaltung getan hat, auch andere Staatsverwaltungen die Einrichtung einer gleichen sozialen Stiftung herbeiführen.

Eisenbahnminister v. Bilde wird heute (Donnerstag) eine Abordnung des Bundes der Industriellen empfangen zur Besprechung über die Einführung vorübergehender Eisenbahn-Nachtsfahrtsabtarife für die Industrie infolge des anhaltenden Verjagens der Wasserstrassen.

Aus Berlin lassen sich die „Samb. N. Nachr.“ schreiben, die jüngst veröffentlichte Wohnungsgeheimtumsurkunde nicht schon in dem nächsten Tagungsabschnitt an den preussischen Landtag gebracht werden, weil schon lange vorbereitete Entwürfe, wie der Schuldotationsgesetzentwurf, den Vortritt forderten und eine zu starke Belastung der Tagung mit Material vermeiden werden soll.

Zum Fall Schippel wird der „Voss. Ztg.“ aus Breslau gemeldet: Im sozialdemokratischen Verein wurde über folgenden, von drei Mitgliedern gestellten Antrag beraten: beim Bremer Parteitag zu beantragen, aus Anlaß der gesamten Sozialdemokratie kompromittierenden Stellungnahme des Genossen Schippel zur Agrarfrage diesen aus der Partei auszuschließen. Der Antrag wurde gegen die drei Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Über die Kämpfe gegen die Hereros wird weiter berichtet: General v. Trotha meldet aus Samatari: Der Feind ist nach dem Gefecht am 11. in voller panikartiger Flucht unter Zurücklassung von sehr vielem Vieh, Sackgütern und zahlreichen Leichen hauptsächlich in östlicher Richtung zurückgegangen. Ich verfolgte starke feindliche Kräfte mit den vereinigten Abteilungen Deimling und Wühlensfeld mit Gewaltmarsch bis in die Gegend von Amutjatjewa, wo gänzlich Mangel an Weide und Wasser und Trennung des Feindes Einstellung der Verfolgung bedingte. Zahlreiches Vieh erbeutet. Etwa 1000 verfolgte von Norden umfassend und schlug heute, am 15., Hererohanden, die Omuramba abwärts zogen. Der Feind hatte große Verluste. Diesseits tot 5 Mann, verwundet Oberleutnant Bischoff, Leutnant v. Meien und 5 Mann.

Die „B. P. N.“ verbreiten folgende Meldung: Eine Forderung, die in den letzten Etats für die Verwaltung des Reichsmeeres fast regelmäßig vorgekommen ist, ist die für die Errichtung von Maschinengewehrabweisungen. Sie tauchte zum ersten Male im Etat für 1901 auf. Damals wurde die prinzipielle Frage, ob es überhaupt zweckmäßig sei, solche Abteilungen zu errichten, in positivem Sinne entschieden, gleichzeitig auch im Etat festgelegt, daß sämtliche Armeekorps mit solchen Gewehren auszustatten wären und die Errichtung aus finanziellen Rücksichten allmählich zu erfolgen hätte. Da die Erfahrungen mit den Maschinengewehrabweisungen andauernd befriedigend, so dürfte daran festgehalten werden, alle Armeekorps mit ihnen auszustatten, jedoch wird mit der Errichtung auch weiter den vorhandenen Mitteln entsprechend vorgegangen werden.

Wie aus Posen gemeldet wird, stellen sich denjenigen polnischen Organisationen, die gewerblich-nationale oder politisch-nationale Zwecke verfolgen, nunmehr auch Frauenvereinigungen an die Seite, die in intensiver Weise die polnische Frauenbewegung zu interessieren suchen, die am letzten Ende die bestehenden nationalen Verbindungen ergänzt. Ausgehend von dem Grundsatz, daß

der Frau ein weiteres Erwerbssfeld geschaffen werden müsse, wurde die jetzt eingeleitete polnische Frauenbewegung damit begonnen, daß Erwerbs- und Versorgungsbereine ins Leben gerufen wurden. Zwei solcher großen Vereinigungen bestehen bereits, die den Boden zur Weiterarbeit bilden. Von hier aus begann die Verbreitung polnischer volkstümlicher Flugblätter unter dem Gesamttitel: Volkstümliche Vorträge für polnische Vereine. Wie alles, was innerhalb der polnischen Gesamtheit vorgeht, wurde auch diese von ganz modernen Gesichtspunkten geleitete Frauenbewegung ohne jedes Aufheben ins Leben gerufen.

Es wird der „Deutsch. Tagesztg.“ versichert, daß der Kolonialdirektor Dr. Stübel sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. In künftigen Kreisen hält man es auch für unwahrscheinlich, daß er in nächster Zeit zu einem solchen Entschlusse kommen werde. Es liegt dazu umsoweniger eine Veranlassung vor, als er in allen Fragen, auch in denen, die zeitweilig zwischen den maßgebenden Instanzen strittig waren, durchaus mit dem Herrn Reichszentraler übereinstimmte.

Zur Gibernia-Verstaatlichung wird uns drahtlich berichtet:

Berlin, 18. August. (Drahtmeldung.) Die „Berl. Polit. Nachr.“ erklären in einem längeren Artikel, daß die Ankäufe der Giberniakonten auf Initiative der Regierung und nicht für private Rechnung erfolgten. Es sei daher auch ausgeschlossen, daß die Regierung ihren Plan aufgeben werde.

Ein Warnungsbrief an Plehwe. Bevor die Attentäter, die Plehwe ermordeten, zur Ausführung des gegen ihn gefällten Urteils schritten, richteten sie an ihn wiederholt Warnungen. U. a. erhielt Plehwe, wie mehrere Berliner Blätter melden, im Januar dieses Jahres einen anonymen Brief, worin er aufgefordert wurde, sein Amt niederzulegen, oder sich auf den Tod gefaßt zu machen. Über die Ausführung des Attentats selbst wird im Anschluß an den Brief noch mitgeteilt: Der Minister hatte das umfassende Verwahrungswort für alle seine feindlichen Angriffe eingereicht, gerade am Tage des Attentats etwas geändert. Gendarmlich fuhr auf jeder Seite seines Wagens ein Geheimpolizist auf einem Fahrrad und hinterher ein Gendarmereisoffizier in einem Wagen. Aber an jenem Donnerstagsmorgen fuhr nur ein Radfahrer neben Plehwe's Wagen, an dessen Schlag er sich ganz dicht hielt. Die Radfahrer hatten ein für allemal Befehl, jede Person umzufahren, die sich dem Wagen Plehwe's zu nähern versuchte. Dieser Befehl wurde buchstäblich ausgeführt. Der Attentäter wurde, als er den Bürgersteig verließ, von dem Geheimpolizisten bemerkt und umgefahren. Plehwe's Wagen, unter welchen er seine Bombe werfen wollte, war vorüber, ehe er den Arm erheben konnte. So warf er denn sein Geschloß dem Wagen nach, in den es hineinfiel, mit der bekannten Wirkung.

Neuer amerikanisch-türkischer Konflikt? Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Raum ist das amerikanische Geschwader von Smyrna abgedampft, so tauchen zwischen der Pforte und der amerikanischen Gesandtschaft neue ernsthafte Schwierigkeiten auf. Der amerikanische Gesandte Reisman legt die Antwort des Zilbis Risik so aus, daß sämtliche armenisch-amerikanischen Schulen, deren Zahl 381 beträgt, anerkannt werden, während die Pforte an der Ansicht festhält, daß nur die mit einem kaiserlichen Fernan versehenen Schulen, 87 an der Zahl, anerkennen seien. Die Pforte beabsichtigt, ihren Standpunkt in einer Note auseinanderzusetzen. Es muß daher mit dem Wiedereintreten des Geschwaders gerechnet werden, da sich die Amerikaner in der Schulfrage unnachgiebig zeigen.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Wie die Nordd. Allg. Ztg. erfährt, sandte der Minister der öffentlichen Arbeiten sofort nach dem Bekanntwerden des großen Waldbrandes bei Primtenau einen Kommissar an die Brandstätte, um mit den beteiligten Behörden die weitere zu ergreifenden Maßnahmen, insbesondere auch wegen der Beseitigung eines etwaigen Notstandes bei den durch den Brand Geschädigten, festzusetzen. Die Kaiserin sandte zur Linderung der Not im Gebiete des Waldbrandes Baraden des roten Kreuzes zur Unterbringung der vom Feuer Betroffenen. Herzog Ernst Günther und Prinz Friedrich Christian zu Schleswig-Holstein spendeten je 500 Mark. Aus Berlin trafen Regierungsrat Kindermann und Landforstmeister Hilgen zur Feststellung der Ursache des Waldbrandes ein.

Berlin, 18. August. (Drahtmeldung.) Wie die „Deutsch. Tagesztg.“ berichtet, sind infolge der Dürre in Schlesien einige Regiments- und Brigadeteilungen im Gelände abgesetzt worden.

Niel, 18. August. (Drahtmeldung.) (Berliner Lokalanzeiger.) Prinz Heinrich ließ sich gestern die aus Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrten abgelösten Seesoldaten vorstellen. Auf seine Frage, ob die Seesoldaten noch einmal nach Afrika ausrücken würden, antworteten alle mit freudigem „Ja!“

Hamburg, 17. August. Nachdem heute mittag die Vertreter des Senats dem im hiesigen Hafen liegenden norwegischen Geschwader einen Besuch abgestattet hatten, unternahm der Offiziere des Geschwaders eine Besichtigung des Kaiser Wilhelm-Hafens und der Quaianlagen der Hamburg-Amerika-Linie. Daran schloß sich ein von dieser Gesellschaft veranstalteter Zimbidi auf dem Schnelldampfer Wolke. Heute abend findet zu Ehren des Geschwaders im Rathaus ein vom Senat gegebenes Festmahl statt.

Bremen, 17. August. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins Großherzogin Elisabeth ist am 16. August abends wohlbehalten auf der Rede von Emden angekommen und wird am 16. August nach der Wehr weitergehen.

Hamel, 17. August. Besuch des Kaiserpaares. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar und der Prinzessin Luise sind um 11 Uhr hier eingetroffen. Unter dem Gelächte der Glocken und den begeisterten Zurufen der überaus zahlreichen Menschenmenge fuhren die Majestäten nach dem Rathaus, wo der Bürgermeister Meyer an die Majestäten eine An-

sprache hielt, in der er den tiefempfundenen Dank der Bürgerschaft für den Besuch aussprach. Redner bot sodann dem Kaiser den Ehrentrunk in dem silbernen Pokale der hiesigen Kameradschaft dar. Der Kaiser erwiderte darauf mit einer Ansprache. Eine Ehrenjungfrau überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Die Majestäten begaben sich sodann mit Sonderzug nach Fischbed zur Einweihung der neu ausgebauten St. Juchstkirche. Auch in Fischbed waren Ehrenporten errichtet. Vereine und Schulen begrüßten mit dem Publikum den Kaiser und die Kaiserin jubelnd. Unter dem Gelächte der Glocken und geleitet von einer Abteilung Ulanen fuhren die Majestäten nach der Abtei. Die Majestäten umschritten, unter Vorantritt der St. Juchstbenediktiner romanische St. Juchstkirche und betraten unter Orgelklang das Gotteshaus. Generalsuperintendent Werner-Rassel hielt darauf die Weiherede und sprach das Weihegebet. Nach dem Gottesdienst besichtigte das Kaiserpaar die Kirche und den alten Kirchgang, wo alte Urkunden ausgelegt waren, unter Führung des Leiters des Umbaus Prof. Dr. Haupt und hielt Cerde in der Abtei ab, woselbst ein Zimbidi bereit stand. Der Kaiser unterzeichnete ein Exemplar der Statuten des Freiwirtschaftlichen adeligen Damenstifts-Fischbed als Schirmherr des Stifts. Die Abfahrt der Majestäten erfolgte um 1 1/2 Uhr, die Ankunft in Wilhelmshöhe um 5 Uhr.

Ausland.

Österreich.

Wien, 17. August. Der Ausstand in Brünn und Dux ist beigelegt.

Karlsbad, 17. August. Kaiser Franz Josef ist heute vormittag 9 Uhr hier eingetroffen.

Budapest, 17. August. Das Magnatenhaus erledigte das Budget sowie die übrigen von dem Abgeordnetenhaus angenommenen Vorlagen. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Graf Tisza auf die Angriffe des Baron Bronay, die Regierung sei fest entschlossen, mit allen parlamentarischen und ritterlichen Mitteln für ihr Programm und ihre Prinzipien zu kämpfen, werde sich aber niemals zum Werkzeuge irgend einer Parteipolitik machen. Was das Verhältnis zu Österreich angehe, so habe sich das gegenwärtige bestehende Verhältnis in vielen Stürmen erprobt; gerade die gegenwärtige Lage beweise am besten die Vorteile des gemeinsamen Zollgebietes. Bei dem bevorstehenden Ausgleich mit Österreich werde die Regierung energisch die Interessen Ungarns vertreten; sie werde dazu umso besser in stande sein, wenn sie ein starkes Parlament hinter sich wisse gegenüber den zerfahrenen Verhältnissen in Österreich.

Italien.

Genoa, 17. August. Prinz Karl Anton von Hohenzollern ist heute an Bord des Postdampfers Sachsen nach dem Kriegsschauplatz abgefahren. (Er hat bekanntlich Order, sich ins japanische Hauptquartier zu begeben.)

Türkei.

Konstantinopel, 17. August. Die Botschafter der Ententemächte antworteten gestern schriftlich auf die letzte Note der Pforte bezüglich der Vermehrung der Zahl der fremden Gendarmereisoffiziere für Mazedonien. Die Erwiderung widerlegt die Einwendungen der Pforte und besteht auf der Vermehrung. — Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Die Pforte unterhandelt neuerdings wegen einer Pflanzanleihe im Betrage von 200 000 Pfund zur Beistellung der Soldzahlung beim Feste der Thronbesteigung des Sultans.

Kunst und Wissenschaft.

Leoncaballos „Roland von Berlin“ geht als erste Novität der neuen Spielzeit am Berliner Königl. Opernhaus Ende Oktober oder Anfang November in Szene. Der Komponist wird den Proben seines Werkes beimohnen, dieses aber bei der Uraufführung nicht dirigieren.

Eine Rede Felix Wottils. Bei der Festlichkeit, die aus Anlaß des Salzburger Mozart-Musikfestes im dortigen Kurort veranstaltet wurde, hielt Generalmusikdirektor Felix Wottil, der moderne Musiker und Wagnerianer, eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede. Wottil führte nach einem Berichte der „Neuen Fr. Presse“ u. a. folgendes aus: „Mozart ist für uns Musiker das Heiligste, was wir uns denken können. Ich habe nie recht verstehen können, wenn man bei Mozart immer nur von Heiterkeit und von der gewissen Schönheit spricht. Es schien mir, als glaube man, daß Mozart nur die Oberfläche der Erscheinungen berührt habe. Mozart aber war der tiefste und imigste Mensch, der je gelebt hat. Es gibt eine Welt in der Heiterkeit, es gibt einen Schmerz in der Freude, der die Menschen in Höhen führt, von denen herab nur die Götter zu uns armen Menschen sprechen können. Auf dieser Höhe ist Mozart gefanden. Wir dürfen also nicht nur von Heiterkeit und vom absolut Musikalisch-Schönen sprechen, sondern wir müssen von himmlisch Unbegreiflichem, großartig Schöner sprechen, wenn wir von Mozart reden, der für alle Zeiten ein Gegenstand der Verehrung und der Andeutung für jeden Künstler war. Heutzutage gibt es in der Musik so viel Modernes, Unwahres, Häßliches, Schreckliches (Stürmischer Beifall), daß man glücklich sein muß, wenn man zu den himmlischen Penaten zurückkehrt. (Stürmischer Beifall.) Mozart war der kühnste Neuerer, den es je gegeben hat; er war der fortschrittlichste Musiker, der je gelebt hat, denn er hat wirklich etwas ganz Neues, Unerhörtes in die musikalische Kunst gebracht: er hat die einzelnen Instrumente des Orchesters sprechen gelehrt, er hat ihnen Seele gegeben — mit einem Worte, durch Mozart ist die Musik in einem gewissen Sinne entdeckt worden. Wir müssen in der heutigen Zeit, wo so viele Entdecker existieren, Gott danken, daß er uns einen so himmlischen Menschen gegeben hat. (Zubehender Beifall.) Wenn Mozart jetzt lebte, so würde er, wenn wir morgen Licht und Brudner aufhören, sagen: Führt sie nur auf, das ist ganz in meinem Sinne!“

Gerichtssaal.

f Bromberg, 18. August. Das Kriegsgericht der 4. Division verhandelte gestern wegen Beharrlichkeit im Ungehorsam vor versammelter Mann-

schaft gegen den Musikleiter Wolmich von der 9. Kompagnie 14. Inf.-Regts. In einem Tage im Juni d. Js., als seine Kompagnie auf Turnen hatte und die Übung „Aniebeuge“ kommandiert wurde, machte B. diese Übung nicht mit, trotzdem ihm dies mehrmals befohlen worden war. Er entschuldigte sich damit, daß er bei dieser Übung zu große Schmerzen im Rute hätte. Die als Sachverständigen geladenen Oberstabsärzte gaben ihr Gutachten dahin ab, daß es sehr wohl möglich gewesen sei, daß der Angeklagte bei dieser Übung große Schmerzen gehabt habe und zwar infolge Schenkerzerrung im Oberarm, die sich der Angeklagte durch Erhaltung gezogen haben kann. Am Tage vor dieser Übung hatte es nämlich stark geregnet und der Angeklagte ist bis auf die Haut durchnäßt worden. Der Angeklagte wurde auf Grund dieses Gutachtens freigesprochen.

Berlin, 16. August. Als einen Tierhinder schlimmster Sorte bezeichnete der Vorsitzende der ersten Ferienkammer des Landgerichts I den Hausdiener Robert Wagenfeil, der vom Schöffengericht wegen Tierquälerei zu 21 Mark Geldstrafe verurteilt worden war und hiergegen Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte ist der Sohn des Milchhändlers Wagenfeil und hatte die auf dem Grundstück Greifswalderstraße 21 eingestellten Pferde zu besorgen. Den Hausbewohnern war es wiederholt aufgefallen, daß er die seiner Pflege und Obhut anvertrauten Pferde in roher Weise mißhandelte. Am 27. März ereignete sich wieder eine Szene, die den lebhaftesten Unwillen der Hausbewohner erregte. Wagenfeil war mit Pferdeputzen beschäftigt. Einen seiner Pfleger hatte er zu diesem Zwecke auf dem Hofe angebunden. Da die Reinigung in rücksichtsloser Weise vorgenommen wurde, so wurde das sonst fromme Pferd unter den Händen seines Reinigers unruhig. Um es zur Ruhe zu zwingen, schlug der Angeklagte zunächst mit dem hölzernen Griff des Wfstaubers auf das Pferd ein und stieß es mit dem eisernen Striegel in die Seiten. Als diese „Beruhigungsmittel“ ihren Zweck vollständig verfehlten, holte er sich die Peitsche und schlug auf das Pferd ein, daß es sich hoch aufbäumte. Das geschändete Tier wurde immer unruhiger. Nun holte Wagenfeil sich einen Ochsenziemer und bearbeitete damit das Pferd, daß dessen Rippen brachen. Die empörten Hausbewohner erstatteten Anzeige. Die Berufungskammer bedauerte alleseitig, daß nicht auch seitens der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden, und somit keine Möglichkeit gegeben war, das Strafmaß zu verschärfen. Sie mußte sich damit begnügen, die eingelegte Berufung Wagenfeils zu verwerfen.

Bunte Chronik.

— Berlin, 16. August. Vom „denkenden“ Pferd. Für die Leistungen des von Herrn von Diten mit so großem Erfolg unterrichteten Pferdes Hans interessiert sich auch der Kaiser, der sich das Pferd demnächst vorführen lassen dürfte. Dichte Scharen Neugieriger umdrängen auch heute wieder das Heim — von einem Stall darf man bei einem Geistesheroen der Tierwelt eigentlich kaum reden — des klugen Pferdes in der Griebensstraße. Auf dem Hofe war der Erzieher des Tieres, ein mittelgroßer, schlanker, älterer Mann mit scharfschnittlichem Profil und langem Silberhaar, damit beschäftigt, einer großen Anzahl von Kavallerieoffizieren, Sportleuten und Pferdefreunden die Leistungen seines Schülers vorzuführen. Er wurde hierin unterstützt von dem bekannten Zoologen Professor Schilling. Auch heute beantwortete Hans, uneingeschränkt durch die vielen auf ihn gerichteten Augen der Umstehenden, alle möglichen komplizierten Fragen tadellos. Ein kleiner Zwischenfall hierbei legte Zeugnis ab von dem sicheren Denken des Tieres. Es war der Name des Grafen Dohna zum Buchstabieren deutlich vorgeprochen worden. Hans buchstabierte richtig: D—D—. Herr von Diten, dem im Augenblick irrtümlich der Name Dönhoff vornehmte, wollte aushelfen: Dö. Hans ließ sich aber nicht beirren und buchstabierte in aller Seelenruhe mit den Hufen richtig weiter; er hatte sich nicht geirrt.

— Berlin, 17. August. Auch ein Konkurrenz-kampf. Folgendes ergötzliche Vorkommnis hat sich in einem Hause unseres Tiergartenviertels zugegetragen und wird in eingetragenen Kreisen gebührend belacht. Ein Berliner Großkaufmann mietet in einem Hause des genannten Viertels eine Etage und hat anscheinend gar nicht gewußt oder beachtet, daß im selben Hause ein noch größerer Großkaufmann und sein schätzbarer Konkurrent sein Domizil aufgeschlagen hat. Diefer war die Auskunft, daß der von ihm gehakte „Meine Pinscher“ ihm nun ständig „auf dem Kopfe herumtanzen würde“ so widerwärtig, daß er sofort ausziehen beschloß und die noch zu zahlende Jahresmiete von 22 000 Mark einfach erlegte. Da Schadenfreude bekanntlich die reinste Freude sein soll, kann man sich die Genugthuung des anderen — nennen wir ihn einmal Herrn S. — leicht ausmalen.

— Mittelwalde i. Schl., 14. August. Unglücksfälle. Der Bauernjohn L. in Gronow unterhielt sich mit mehreren Freunden. Im Saal legte er seine vermeintlich ungeladene Hand auf diese an und drückte los. Da frachte plötzlich ein Schuß, der eine Freund führte, in die Brust getroffen, tot zu Boden, der andere wurde an Schenkel und Schulter schwer verletzt. — Am demselben Tage wurde in Politz ein Kind von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt. — Ein drittes Unglück ereignete sich am Nachmittag desselben Tages auf dem Politzer Bahnhof der Strecke Halbbad-Clas. In dem nahegelegenen Tunnel entgleiste die Lokomotive eines Personenzuges. Infolge dessen blieb der Zug mit großem Getöse mitten im Tunnel stehen. Dadurch und durch den Umstand, daß niemand aussteigen durfte und das Zugpersonal erst nach geraumer Zeit mit Richtern herbeikam, die Reisenden aber besonders auch durch den Rauch arg belästigt wurden, bemächtigte sich dieser eine große Aufregung, so daß mehrere Damen in Ohnmacht fielen. Eine von Nachod herbeigeleitete Lokomotive brachte nach einständigem Arbeiten die entgleiste Maschine wieder in Ordnung, worauf dann der Zug mit zwei Stunden Verpätung ohne weiteren Unfall aus dem Tunnel herausbugliert werden konnte. Die eingeleitete Untersuchung führt die Entgleisung auf einige Knaben zurück, die Steine auf die Schienen gelegt hatten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. August.

Die Resolution gegen die Ablehnung von Notstandstaxen, wie sie von den Handelskammern Bromberg, Posen, Thorn, Graudenz und Danzig gefaßt und ausführlich mitgeteilt worden ist, wird auch von den Berliner und anderen großen Blättern übernommen. Wie an anderer Stelle mitgeteilt, empfängt übrigens Verkehrsminister v. Budge am heutigen Donnerstag eine Abordnung des Bundes der Industriellen, der ebenfalls wegen Erlasses von Notstandstaxen vorstellig werden wird. Man darf wohl annehmen, daß dabei die Bromberger Resolution als bedeutendes Material in Frage kommt.

Spielplan der Sommertheater. Elhju m. Ms Venezia für Herrn Max Frey und Herrn Hans Gröber geht morgen als einmalige Aufführung das beliebte „Alt-Heidelberg“ von Meyer-Förster in Szene. Herr Max Frey, der beliebte jugendliche Komiker, wird an seinem Grenabend den Kammerdiener ausgeben, während Herr Hans Gröber den Prinzen Karl Heinz spielen wird. Seitens der Direktion ist für eine würdige Aufführung Sorge getragen. — Paker. Heute Donnerstag geht das reizende Lustspiel „Komtesse Gunderl“ von Schönthan und Kopepl-Elsfeld, welches noch immer seine Anziehungskraft auf das Publikum ausübt, neu einstudiert in Szene. Morgen Freitag kommt zu kleinen Preisen nochmals das Schauspiel „Seimat“ zur Aufführung. Die Direktion teilt uns mit, daß behufs Fernhaltung des von außen einbringenden Geräusches an den Wänden des Theaters starke Luchplane angebracht sind.

Zum Schützenhause findet am Sonnabend abend 8 Uhr ein Festessen der Musikanten statt, auf das schon heute die beteiligten Kreise aufmerksam gemacht seien. — Seitdem die Eintrittspreise ermäßigt sind, hat die Ausstellung wieder großen Zuspruch zu verzeichnen. Gestern war der Besuch sehr befriedigend.

Der Ausflug der Abteilung für Geschichte der deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft nach Ellertal war nicht für den gestrigen Mittwoch geplant, sondern wird erst am Mittwoch nächster Woche, 24. August, stattfinden.

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft läßt nun auch in der Rinkauerstraße einen Strang für elektrische Stromleitung für Licht und Kraft anlegen. Die Leitung ist unterirdisch und beginnt an der Ecke der Eliabetsstraße.

Zu Ehrenritzen des Johanniterordens wurden auf Vorschlag des Herrenmeisters, Prinzen Albrecht von Preußen, vom Kaiser u. a. ernannt: Regierungsrat v. Gildensfeldt zu Bromberg, Landrat v. Sappe zu Fraustadt, Rittergutsbesitzer v. Wilamowitz-Wöllendorf auf Rippin bei Angermünde und Regierungssassessor v. Sippel zu Gumbinnen.

Fahrrad Diebstahl. Gestern wurde einem hiesigen Handwerksmeister sein Fahrrad, das er vor einem Hause in der Danzigerstraße wenige Augenblicke stehen gelassen hatte, gestohlen. Von dem Diebe hat man noch keine Spur.

Kinderschnitzerei. Gestern nachmittag wurde die 5 Jahre alte Tochter des Reisenden F. in der Poststraße von einem Radfahrer angefahren und eine kurze Strecke weit fortgeschleift. Schaden scheint das Kind nicht davongetragen zu haben, denn es konnte sich erheben und weiter gehen.

Verammlung. Der Ortsverband der Gewerkschaften Kirch-Dunder hielt gestern im Restaurant Woythaler eine Versammlung ab.

Festgenommen und dem Gerichte zugeführt wurde die uneheliche Marie Will aus Graudenz, die von der Staatsanwaltschaft in Graudenz steckbrieflich wegen Diebstahls verfolgt wird.

Mogilno, 16. August. (Eigenartiger Unfall.) Der Maurer Nowicki hatte sich gestern mittag, um auszuruhen, hinter einen Haufen Mauersteine gelegt. Durch den starken Wind wurden, wie der „Naj. Vot.“ berichtet, die Steine umgeworfen und N. verdrückt und verletzt. Er mußte zum Arzt gefahren werden.

Margonin, 18. August. (Beihilfe.) Der hiesigen Schützengilde ist zum Bau eines Schießstandes vom Herrn Oberpräsidenten eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt worden.

Pongrowitz, 17. August. (Beurlaubung.) Kreisinspektör Heilig ist vom 14. August bis 18. September beurlaubt. Die Vertretung ist Kreisinspektör Lichtborn übertragen worden. — Die am 15. August unter der Leitung des Vorsitzenden, Superintendenten Schulz von hier, in Schubin abgehaltene Kreisynode fand im Saale des Hotels „Schloßgarten“ statt, weil der Neubau der evangelischen Kirche noch nicht beendet ist. Der vom Vorsitzenden vorgelegte eingehende Jahresbericht über das kirchliche und sittliche Leben in den Gemeinden des Synodalkreises fand allgemeine Zustimmung. Die Vorlage des königl. Konsistorium: „Was kann von Seiten der beruflichen kirchlichen Organe geschehen, um die Gemeindefürsorge auf dem Lande durch Diakonissen und Frauenvereine anzuregen und zu fördern“ wurde vom Referenten, Pfarrer Student-Partschin unter Zugrundelegung von 10 von ihm aufgestellten Leitfäden erschöpfend erörtert. Der Vortrag gab zu reger Besprechung Veranlassung. — Außer etwa 5 kleineren Wohnhäusern für einzelne Arbeiterfamilien werden hier in diesem Jahre zwei größere Wohnhäuser und ein Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden für einen königl. Förster erbaut.

Schönlanke, 16. August. (Besitzwechsel.) Personalien. Messerschmiederei. Der Mühlenbesitzer Breitkreuz auf Mittelmühle bei Schönlanke hat seine Wassermühle mit 83 Morgen Land an den Mühlenbesitzer Wohlfeil aus Papiermühle bei Filschne für 26 850 M. verkauft. — Lehrer Schonnefeld von hier ist endgültig an der katholischen Schule zu Schepanowo, Kreis Mogilno, angestellt. — Nach einer in F. abgehaltenen Gemeindeversammlung entstand, wie der „Pos. Ztg.“ gemeldet wird, im dortigen Gasthose eine regelrechte Kauferei, in der wieder das Messer eine bedeutende Rolle spielte. Einer der Beteiligten erhielt einige Messerwunden in die Seite; auch soll eine weibliche Person verletzt worden sein, so daß des Nachts ärztliche Hilfe angerufen wurde.

Posen, 17. August. (Die Abhaltung der Herbstmanöver) des 5. Armeekorps soll, der Pos. Ztg. zufolge, gestiftet sein. Die Manöver der letzten Monate, verbunden mit dem anhaltenden Wassermangel, hat die maßgebenden Kreise veranlaßt in Erwägung zu ziehen, ob nicht ein Ausfall oder eine Verlegung der Manöver des 5. Armeekorps angebracht sei. Eine Entscheidung darüber liegt bis jetzt noch nicht vor. Vielleicht erfolgt sie jetzt, nachdem der Kaiser nach Deutschland zurückgekehrt ist. Wie verlautet, fürchtet man in den für die Manöver in Aussicht genommenen Kreisen, daß der große Wassermangel der Bevölkerung wie den Truppen verhängnisvoll werden könnte. Besonders soll es der Landrat des Kreises Wolsztal sein, der sehr nachdrücklich die Manöver und die damit verbundene Einquartierung seinem Kreise fernhalten sucht.

Kosten, 16. August. (Zündender Blitz.) Gestern ging zwischen hier und Czempin ein schweres Gewitter nieder. Es brachte endlich den lang ersehnten Regen, wenn auch nicht in dem erwünschten ausgiebigen Maße. Dabei jagte der Blitz in eine Pflanzung in Neu Golembin ein, zündete und legte diese, sowie die Nachbargebäude in Asche. Nur mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden, während die gesamte Ernte und das tote Inventar ein Raub der Flammen wurden. Die Gebäude sind sehr niedrig, alles andere gar nicht versichert, weshalb die Abgebrannten einer großen Nothlage entgegenzusehen.

Thorn, 16. August. (Über den gewaltigen Sturm.) Über den gestern hier wüthete, teilt die Th. Pr. nach folgendes mit: Auch der botanische Garten hat sehr gelitten; dort hat der Sturm in den alten, wertvollen Baumbeständen schlimm gehaust und gegen 20 Bäume stark beschädigt. Bedeutend sind die Schäden, die der Sturm im Landkreise Thorn angerichtet hat. Der Stall des Besitzers Mey zu Ziegelwiese ist vollständig umgebrochen, die Scheune des Besitzers Heinrich Roguski zu Schwarzbruch ist abgedeckt, mehrere Scheunen sind eingedrückt. Die starke Pappel am Nagusischen Grundstück ist umgebrochen und zertrümmert, daß Stücke mehrere hundert Meter fortgetrieben sind, das Dach des Wohnhauses mit Stall und Scheune des Besitzers August Zander zu Schwarzbruch ist bis auf die Umfassungswände vernichtet. In Gramsch wurden Kopf und Flügel der Schauerischen Windmühle zertrümmert, das massive Dach des Wohnhauses des Besitzers Riedke am Bahnhof Papau ist abgerissen, die Holzscheune zerstört, das Wohnhaus des Eigentümers Blum zu Gramsch ist abgedeckt, der Schornstein umgeworfen, die Flügel der zweiten Windmühle in Gramsch sind abgebrochen, eine große Anzahl größerer Bäume an der Gramschener und Leibitzcher Chaussee sind entwurzelt. In Frieschulzener Papau wurde bei dem Gutsbesitzer Bethge der Dachstuhl des Stalles eingebrochen, drei junge Bullen wurden hierdurch erschlagen. Der Stall von dem Stall des Besitzers Müller zu Gr. Rogau ist abgerissen und etwa 100 Meter weggeschleudert, das Wohnhaus ist auch beschädigt.

Thorn, 17. August. (Mit den Erd- und Kamarnheiten.) In den beiden Walldurchbrüchen nach der Culmer und der Bromberger Vorstadt ist, wie die „Thor. Ztg.“ berichtet, gestern begonnen worden.

Culm, 16. August. (Die große Zuckerefabrik Culmsee.) Die große Zuckerefabrik Culmsee läßt bis jetzt ihr ganze Zuckerefabrikation mit der Bahn nach Neufahrwasser verschaffen. Es verkehrt während der Kampagne täglich ein Güterzug zwischen Culmsee und Neufahrwasser. Da die Wasserkraft natürlich bedeutend billiger ist, soll der Zucker, sobald der Wasserstand der Weichsel es erlaubt, per Wasser verschifft werden. Er soll mit der Bahn nach hier gebracht, mit Fuhrwerk von der Bahn zur Weichsel transportiert und dort auf Rähnen verladen werden. Kaufmann Behhaar läßt zu diesem Zweck am Bahnhof einen großen Lagerbehälter mit 2000 Qu.-Meter Bodenfläche erbauen. (Dan. Ztg.)

r Dt. Krone, 17. August. (Feuer mit Menschenverlust.) Ein großes Schuppenfeuer, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, wüthete gestern morgens in Quirum. Das von vier Familien bewohnte Einwohnerhaus des Gutsbesitzers Marquardt-Quirum wurde ein Raub der Flammen. Die Bewohner waren zur Zeit des Ausbruchs mit Ausnahme der Kinder zur Arbeit gegangen. Als das Haus bereits in hellen Flammen stand, stürzte die herabgeeilte Frau des Bogtes Hinz in dasselbe, um ihre drei kleinen Kinder zu retten. Eins der Kinder hatte leider bereits solche schweren Brandwunden erlitten, daß es heute im hiesigen Krankenhaus unter qualvollen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Marienwerder, 16. August. (Verhütetes Unglück.) Ein Lehrling des Kaufmanns Salinger beging heute in der Abendstunde die Unvorsichtigkeit, beim Abfüllen von Spiritus ein Streichholzchen zu entzünden. Im Nu stand die feuergefährliche Flüssigkeit in Flammen. Er ließ die drei Wasserkräne im Keller öffnen und setzte diesen unter Wasser. Mit Hilfe der Angestellten des Geschäftes wurde der Brand gelöscht. Drei junge Leute erlitten Brandwunden. Nicht bei der Brandstelle lagerten 6000 Liter Spiritus.

Danzig, 17. August. (Ständige Gewerkeausstellung.) Die Handwerkskammer beabsichtigt mit Unterstützung des Staates, der Provinz und der Stadt Danzig eine ständige Ausstellung von sogenannten Werkstattmaschinen, Betriebsgeräten, Werkzeugen, Kleinmotoren, Hochlösen und dergleichen zu veranstalten und im Anschluß hieran Meisterkurse einzurichten.

Danzig, 17. August. (Legat. Verdienter Lohn.) Der Stadt Danzig ist ein erhebliches Legat zugefallen. Ein Herr Günther, der früher in Oliva gewohnt hat und kürzlich in Hannover verstorben ist, hat ihr ein Legat von 100 000 Mark vermacht. — Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte dem am 1. Oktober nach 60jährigem Schuldendienst in den Ruhestand tretenden Rektor Gebauer mit Rücksicht auf die ungewöhnlich lange und verdienstvolle Tätigkeit sein volles Gehalt in Höhe von 4300 Mark als Pension.

Zoppot, 17. August. (Ein Bielfgenannter) befindet sich, wie man den „Dan. N. N.“ berichtet, unter unserem Wadepublikum. Es ist der kleine Graf Knillek, um dessen Abtammung sich in Berlin der bekannte Sensationsprozeß ent-

spann, aus welchem das Gräfinchen schließlich als Erbe des Majorats Wroblewo hervorging.

Königsberg, 17. August. (Stadtgärtnerei.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung bewilligte 100 000 M. zur Errichtung einer Stadtgärtnerei.

Memel, 16. August. (Elektrische Straßenbahn.) Die landespolizeiliche und betriebstechnische Abnahme der durch die Norddeutschen Industriewerke in Danzig erbauten elektrischen Straßenbahn fand heute statt. Am Donnerstag wird der Betrieb für das Publikum eröffnet werden.

Riesenburg, 16. August. (Eine Abnormität in der Tierwelt) ist dieser Tage bei dem Besitzer Hampus in Gunthen zur Welt gekommen. Dieselbe besteht in einem Kalbe mit zwei Köpfen, acht Füßen und zwei vollständig entwickelten Hinterleibern. Augenscheinlich handelt es sich in diesem Falle um ein Zwillingpaar, welches an der Schulter bezw. am Vorderkörper zusammen gewachsen ist und nur ein gemeinsames Herz besitzt. (N. W. M.)

Sagan, 16. August. (Manöverausfall.) Die Regimentsübungen des Feldartillerie-Regis. v. Podbielski (Niederhiesiges) Nr. 5, die im Kreise Glogau stattfinden sollten, fallen infolge des Futter- und Wassermangels aus; ein gleiches gilt von den Brigademanövern. Wenn Divisionsmanöver stattfinden sollten, so wird das Regiment nicht vor dem 1. September ausrücken. Abgejagt sind auch die Übungen des 2. Niederhiesigen Feldartillerie-Regis., die im hiesigen Kreise stattfinden sollten. Ferner wird der „Schles. Ztg.“ berichtet, daß das Regimentsezerzier des Feldartillerie-Regis. Nr. 20 (Posen), welches während der Zeit vom 19. bis 23. August d. J. in der Umgegend von Wnizig stattfinden sollte, in dieser Gegend nicht abgehalten werden soll.

Bunte Chronik.

Gemüthliche Presse-Zustände. In dem magyarischen Wochenblatt einer kleinen südböhmerischen Stadt war, dem „N. S.“ zufolge, kürzlich folgende drollige Notiz zu lesen: „Taufe. Die vorige Nummer unseres Blattes ist aus folgendem Grunde nicht erschienen: Es ist allgemein bekannt, daß unser Redakteur einen kleinen Hubsen, Julius, erhalten hat. Na, also am vorigen Sonnabend wurde Julius getauft und unser geliebter verantwortlicher Redakteur holte sich einen „Salospitz“, unser Hilfsredakteur war betneipt und unser lieber Mitarbeiter sternhagelvoll. Es ist zwar richtig, daß all das unserm Leserkreise wohl bekannt ist, wissen wir doch gut, daß alles auf der merkwürdigen Taufe zugehen war. In jedem Fall aber melden wir den Vorfall unserem Publikum und bitten um Nachsicht. Die Redaktion.“

Ein zufalliges gestohlenes Warenlager im Wert von 7000 Mark hat nach der „Zagl. Rundsch.“ die Polizei in der Stettiner Straße zu Eberswalde entbedt. Dort sind drei große Zimmer mit Waren aller erdenklichen Art angefüllt; neben den einfachsten Gebrauchsgegenständen sind Prunkwaren in allen Schattierungen vorhanden. Ein Nebenraum in einer Scheune enthielt ein vollständiges Wein- und Delikatessenlager. Seit Monaten wurden aus der ganzen Umgegend Einbrüche gemeldet, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. Bei einem Diebstahl in Seelow ist nun das Haupt der Bande, ein Arbeiter Koeppen aus Eberswalde, dingfest gemacht worden, drei weitere Verhaftungen sind bereits vorgenommen.

Katibor, 16. August. (Furchtbarer Brand in Katiborhammer.) Die Zahl der verheerenden Brände mehr sich wieder in erschreckender Weise. Heute nachmittag ist die ungefähr 600 Einwohner zählende Kolonie Katiborhammer bei Katibor von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Bierzig Wohnungen mit 107 Gebäuden sind vernichtet. 63 Familien sind von dem Unglück betroffen. Der Herzog von Katibor erschien mit Gemahlin bald nach Ausbruch des Feuers an der Brandstätte. (Schles. Ztg.)

Cavalese (Tirol), 18. August. (Drahtmelbung.) Über die Ortsschaften Molina und Predaja ging gestern nacht ein Wolkenbruch nieder, bei dem 5 Personen ums Leben kamen.

Die Windmühlen in der Gegend des Klimas. Amerikanische Fabrikanten von Windmühlen haben den Versuch gemacht, nach Frankreich einen Absatz für ihre Ware zu finden. Dabei soll sich nun herausgestellt haben, daß in gewissen Gegenden, namentlich in der Umgebung von Bordeaux, die Winde und damit wohl auch die klimatischen Verhältnisse im Laufe der Jahrhunderte sich bedeutend verändert haben. Es sind dort noch Überlieferungen vorhanden, aus denen man die Aufstellung von Windmühlen zu jenen Zeiten entnehmen kann, als Gallien noch unter der Römerherrschaft stand. Demnach sind noch bis auf die Neuzeit war die Windmühle ein sehr wichtiges Mittel zu der industriellen Entwicklung in diesem Teil des südlichen Frankreichs. In vielen Orten trifft man noch heute sehr alte Windmühlentürme. Man hat nun ermittelt, daß gegenwärtig sehr viele dieser alten Standorte für die Errichtung einer Mühle ganz ungeeignet geworden sind, und in dem großen Bezirk der „Landes“ kann man auch die Gründe der Veränderung nachweisen. Dort hat nämlich die Aufforstung des Gebiets, das vor einem Jahrhundert eigentlich eine Wüste war, die Windströme über große Flächen hin so verändert, daß kaum noch Windmühlen aufgestellt werden können, weil die Winde zu schwach oder zu unregelmäßig geworden sind, um eine Benutzung ihrer Kraft zu ermöglichen.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

London, 18. August. Nach einer Meldung der „Daily Express“ aus Kobe vom 17. August habe sich bei der Öffnung der Postkäse des Dampfers „Prinz Heinrich“ das Fehlen von Briefen japanischer Agenten aus Japan ergeben.

London, 18. August. Das Neuterbureau meldet aus Tokio von gestern: Wie verlautet, werden die Kommandanten der Belagerungsarmee, daß der Kommandant von Port Arthur die Aufforderung zur Übergabe der Festung ab-

gelehnt habe, ebenso mit Dank das Anerkennen des Kaisers von Japan, die Nichtkämpfer aus der Festung abziehen zu lassen.

London, 18. August. Das Neuterbureau meldet aus Shanghai vom 18. August, daß die Ankunft der japanischen Flotte dort erwartet wird. Japan sei entschlossen, die sofortige Ausfahrt der russischen Schiffe aus Shanghai zu verlangen, oder deren Enttaffung nach dem Vorbild von Tjingtau zu erzwingen.

Letzte Drahtnachrichten.

Gameln, 18. August. Auf die gestrige Rede des Bürgermeisters hob der Kaiser noch mit Dank den prächtigen Empfang hervor. Der Bürgermeister habe der besonderen Anregung gedacht, die er zur Förderung des Handels und der Schifffahrt, dieser wichtigen Zweige des Vaterlandes, gegeben habe. Er hoffe mit dem Bürgermeister, daß der dahin gehende Plan zum Wohle des Vaterlandes mehr und mehr verwirklicht werde. Dann wäre auch für Gameln eine Blütezeit ersichtlich.

Guben, 18. August. Der Landtagsabgeordnete Reimich, Vertreter des Wahlkreises Guben-Sorau-Fors, ist in vergangen Nacht gestorben.

Reichsburg, 18. August. Im Seefanal erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Diana“ und dem norwegischen Dampfer „Doma“. Letzterer sank an einer 10 Fuß tiefen Stelle. Die „Diana“, welche ebenfalls beschädigt war, brachte die Mannschaft des gesunkenen Dampfers hierher.

Kopenhagen, 18. August. Während des Manöverens des Übungsdampfers im Großen Belt stießen die Torpedoboote „Savstein“ und „Stöben“ zusammen. Ersteres sank. Die Besatzung wurde gerettet. Der „Stöben“ ist leicht beschädigt.

Newyork, 18. August. Die Comradlinie setzte für die Fahrt Newyork-Iberpool den Fahrpreis auf 15 Dollars für Personen erster und zweiter Klasse fest. Die internationale Handels- und Schifffahrtsgesellschaft regt in London die Frage an, wie dieser Maßnahme entgegenzutreten sei. Die With Starlinie setzte den Fahrpreis zweiter Klasse nach anderen Orten herab.

Clermont-Ferrand, 18. August. Die Bevölkerung verhindert heute die Vertreibung der Urfulinerinnen zu Lambert und griff den überwachenden Gendarmerieoffizier und den Gerichtsschreiber an. Da kein Schlosser das Tor des Klosters aufmachen wollte, verließ der Liquidator den Platz und benachrichtigte die Behörde, daß es unmöglich sei, den Auftrag auszuführen.

Table with 5 columns: Name, Regat, Wasserstände, and other details. Includes entries for various locations like Barichau, Thorn, Bromberg, etc.

Table with 5 columns: Name, Regat, Holzboherer, and other details. Includes entries for various locations like Gafen, do, etc.

Neuchamp, 17. August. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 146, 147, Lohm mit 31 Flotten. Tour Nr. 148, Habermann u. Moritz mit 10 Flotten.

Table with 4 columns: Name des Schiffes, Regat, Waarenladung, and other details. Includes entries for various ships and their cargo.

Table with 4 columns: Name, Regat, Waarenladung, and other details. Includes entries for various locations like Berlin, etc.

Sitt dem 10. d. M. wird der Kaufmann **Emil Heinisch** aus Potosch vermist. Er fuhr mit dem Mittagszuge nach Bromberg und hatte die Absicht, nach Danzig weiterzufahren. Ueber seinen Verbleib ist bisher nichts festgestellt worden. (9)

Heinisch ist 51 Jahre alt, 1,65 mtr. groß, von mittlerer, etwas unterlegter Statur, hat schwarzes Haar, graue Augen und trägt Schnurr- und Vollbart; letzterer ist schon zum Teil grau. Er war bekleidet mit einem hellgrauen Jacketanzug, einem grauen Leberzieher, trug einen schwarzen Schalpphut und Schnürschuhe und hatte einen Regenschirm und eine braune Segeltuchtasche bei sich. Es wird gebeten, Nachforschungen nach dem Genannten anzustellen und der Polizei-Verwaltung Potosch Nachricht zu geben.

Jagdverpachtung.
Die volle Jagd auf dem Anstaltungs- und Viehwald bei Dörschitz, das eine Fläche von 623 ha umfasst, soll vom 1. August 1904 bis Ende Juni 1910 öffentlich meistbietend verpachtet werden. (9)

Verpachtungstermin ist am **26. August d. J.** vorm. 11 Uhr im Gutshaus zu Dörschitz anberaumt. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Präsidenten der Königl. Anstaltungs-Kommission vorbehalten. Die fiskalische Gutsverwaltung.

Am **Sonnabend, 27. August**, mittags 12 Uhr werden im Marzlake'schen Gasthause in Topolno (Bahn Preuß) **ea. 50 Morg. dreijähr. Weidenbestand** öffentlich meistbietend verkauft. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Als Bürgschaft sind 1000 M. zu hinterlegen. Kst. Gutsverwaltung Topolno Kreis Schwes. (10)

frische Rübchen
Marke D. O.
Fabrik Danziger Delmühle
offertiert
(Lieferung nach Bedarf bis 1. Mai 1905)
Daniel Tilsiter, Bromberg. (110)

Armaturen.
Ventile, Sähe, Wasserleit., Armfel.
Rudolf Haase, Metallwarenfabr., Wauffstr. 8, Telephon 523.

Schütze die Frau!
für jede Familie und Frau hochwichtiges Buch vom Frauenarzt Dr. Hartmann sendet bis jetzt gegen 50 Pfennig, auch in Briefmarken, Fr. **Ida Grosse, Dresden-10.**

H. R. Heinicke Chemnitz, Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau und Dampfessel-Einmauerungen.
Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.
Bureau Berlin NW. 23, Brückenallee 7.

Zoppot, Viktoria-Hotel.
2 Min. vom Bahnhof, groß, Park, geräumige Zimmer, vorz. Küche, solide Preise. **Hinterlach.**

Bad Neuenahr
Grand-Hotel Rheinscher Hof sehr empfohlen, beleuchtetes Hotel, Broschüre über Kur-Verhältnisse nebst Adressen. Rezeptur Diät für Zuckerfranke gratis und franco.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbehaltung
61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Lese es Jeder, der an Folgen solcher Verirrungen leidet. Tausende werden durch denselben ihre Verirrungen losgerissen. Zu beziehen durch **Verlag Neumann, Neudammstr. 22, lang.**

1000 Mark Belohnung!
Meine Tochter **Lina Pacully** hat sich Dienstag, den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr von Hause entfernt, und fehlt bis jetzt jede Spur von ihr. Wer mir Nachricht über ihren Verbleib bringt, so daß sie aufgefunden wird, erhält obige Belohnung. Das Kind ist 13 Jahre alt, für ihr Alter sehr groß und stark, hat dunkelbraunes Haar in zwei Zöpfen um den Kopf befestigt, graubraune Augen, dunkle Augenbrauen und Wimpern, regelmäßige Zähne. Sie war bekleidet mit einem rot karierten Sommerkleid, graubraunem Strohhut mit Feder, schwarzer, großer Schulschürze und braunem Schnürschuhen. (8)

Untofsen werden vergütet, telegraphische Nachrichten erbeten.
Dr. Pacully, Sulnowo bei Schwes (Weichsel).

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817
Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 28, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen. Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Junggesellenwohnungen bestehend aus Schlaf-, Herrenzimmern und Burschengelass mit Gardinen und Dekorationen von **650 Mark an.**
Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

Aufgehängt müßte
die Zeitschrift „Im Haushalt“ in jeder Küche werden! Jede Hausfrau, jede Wirtin, jedes junge Mädchen beteilige sich an unserer **Preisaufrage: „Wie kocht man in Ihrer Familie den Kaffee?“** 1. Preis 1 flb. Kaffeeservice i. W. M. 700; 2. Preis 1 Brillantring i. W. M. 250; 3. Preis 1 gold. Damenuhr mit edlen Brillantsteinen i. W. M. 200, u. a. m. Kurzgefaßte Darstellungen sende man baldigt an den Verlag „Im Haushalt“, Dresden A 7. Abonnementspreis 75 Pfg. vierteljährlich. (8)

Neu! (151)
Die einfachste, billigste und betriebssicherste **Spiritus-Lokomobile** der Welt
der Welt
„Columbus“
Einfachste **Motoren** für Spiritus, Benzin, Petroleum, Naphta, Gas und Sauggas. Ausführliche Prospekte.



!!! Es ist erreicht!!!
Motten Mönig.
Das erste und einzige wirksame Schutzmittel gegen Wollentfärbung, preisgekrönt mit der goldenen Medaille Berlin 1903, zu haben bei **A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur, Bromberg, Bahnhofstraße 86.** (155)

Heinr. Trützsch's Original-Citronensaftkur
Citronensaft, Berlin N., Boyenstrasse 37, aus fr. Früchten ohne Alkohol u. Zuckerszusatz, preisgekr. mit 14 gold. Med., 8 Ehrenkr. lange haltbar, zur Bereitung erfrisch. Limonaden, zu Haus- u. Küchenzweck, u. zur alkalisierenden Wirkung mit bestem Erfolg angewendet gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Fettleucht, Magen-, Hals- und Gallenl. u. a. w. Verlangen Sie bitte Probe, selbst Anweisung gratis u. franco oder den gereinigten Saft von ca. 60 Citronen 3,50, von ca. 120 Citronen 6 Mk. franco u. kistenfrei. Nur echt mit Plombe H. T.

Hervorragendes Gut in Ostpr.
sehr günstige Lage, dicht an Kreisstadt u. Bahnhof, nur 1 1/2 Std. Bahnfahrt von Königsberg. Schön arrondiert, Hof in der Mitte. Gute Gebäude, 1200 Morgen groß, selten schöner milder Schloßboden. Großes vorz. Inventar: 29 Pferde, 120 Haupt Vieh (stark), 50 Schafe (Schafschäferdamm). Weinkur Schweinezucht, Dampfdruckapparat usw. Großartige Gärten. Rentable Ring-Ofenheizung mit bestem Absatz zu hohen Preisen. Gr. Gallerie Söller Windmühle (4 Gänge) mit großer Kundenmüllerei. Selbstkäufer wollen sich melden unter **B. W. 391 an Haasonstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** (52)

Bromberger Ausstellungs-Lotterie
Günstiger Gewinnplan.
Sauptgewinne i. B. v.
1000 Mark, 500 Mark, 300 Mark.
Im ganzen 696 Gewinne i. B. v. 9300 Mk.
Ziehung am letzten Tage der Ausstellung.
Lose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.
Gewinnliste u. Porto 30 Pfg.
empfehlen und versenden, auch gegen Nachnahme
Geschäftsstelle der Königl. Prese.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
soltenen Füßen, alternden Wunden etc. hat sich das **„Allheilmittel“** bewährt, welches aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsmittel (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anweisungen schreiben laufen fortwährend ein. Das **„Allheilmittel“**, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist **nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Oberhofen (Dietrich)**. **„Allheilmittel“**, Gaze und Blutreinigungsmittel sind geleglich gefügt.

Carl Stangen's Reise-Bureau.
Herbstreisen 1904.
St. Louis Weltausstellung, ab Bremen 3. Sept. u. 1. Okt., Dauer 50 Tage, Preis 2450 M.
Italien bis Neapel, ab Berlin 3. Septbr. u. 5. Oktober, Dauer 29 Tage, Preis 925 M.
Paris und London, ab Berlin 5. Septbr. u. 3. Oktober, Dauer 18 Tage, Preis 625 M.
Mittelmeerfahrt bis Constantinopel, ab Berlin 20. Sept. u. 11. Oktbr., Dauer 29 Tage, Preis 870 M.
Spanien und Portugal, ab Berlin 6. Oktober, Dauer 46 Tage, Preis 1700 M.
Dalmatien und Montenegro, ab Berlin 5. Oktober, Dauer 23 Tage, Preis 710 M.
Programme gratis und franco. (131)
Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W. 8, Friedrichstraße 72.

Mineral- u. Moorbad Alt-Heide
Grafschaft Glah.
Auskunft durch die Freiherrl. v. d. Goltz'sche Badeverwaltung. Pensionat für junge Damen G. Schwanta g. (241)

Käufel KNORR'S Suppen & Hafermehl
bei Paul Wedell, Elisabethstraße. (76)

Warnung!
Vielfach im Handel befindliche Honigkuchen werden auf den Packungen mit dem Vermerk **Thorner Katharinen Thorner Honigkuchen** oder **Thorner Honigkuchenzfabrik** versehen, während ihre Herkunft mit dem echten berühmten Thorner Fabrikat nichts gemein hat und minderwertige Nachahmungen darstellen. Um sich vor Täuschungen zu schützen, bitte daher auf meine volle Firma und Schutzmarke zu achten. (250)
Honigkuchenzfabrik Herrmann Thomas Thorn,
Königl. Preuß. und Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniger Erzeugnisse der Firma: **H. UNDERBERG-ALBRECHT**
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Underberg-Boonekamp

A echten Hausfrauen! Verwendet nur Brandt-Coffee
als besten u. billigsten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Nichts ist einfacher als
sich Cognac, Rum, Brantweine und Liqueure etc. selbst zu bereiten, wenn Sie **Original-Reichel-Essenzen** Marke „Lichterz“ kaufen. Nachweislich Beste, Bewährteste u. im Gebr. Billigste. Keine Kunstprodukte, keine Imit. sond. natürl. Destillate u. Extracte in höchst. Vorkommen. Sie wissen was Sie trinken und sparen bis um das Zehnfache! Neu aufgenommen: **Essenzen für „Alkoholfreie Liqueure.“**
Reichel's Fruchtextrakte das Aroma frischer Früchte enthaltend, zum Selbstkochen reinster Limonade-Syrup von natürlichem Fruchtgeschmack. (158)
Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf nur 25 Pfg. Vorzüglich zu Limonaden, Selters, Weissbier sow. Puddings und Speisen. Vorrätig in Himbeer, Kirsch, Erdbeere, Ananas, Pfirsich usw. 1/4 Fl. 75 Pfg. 1/2 Fl. 40 Pfg.
Reichel's Bowlen-Extracte aus frischen Früchten bereitet, geben z. jed. Jahreszeit hocht. Weinbowlen v. unerreicht. natürl. Aroma u. zart. Wohlgeschmack, genau wie aus frisch. Früchten. Vorrätig in: Ananas, Apfelsin., Erdbeere, Pfirsich, Waldmstr. etc. à Fl. 50 Pfg.
Reichel's Essig-Essenz v. höchst. Reinheit z. sofort. Herstellung v. billigst. u. best. Spelse- u. Elmache-Essig in bek. Originalfl. M 1. * 1. Fl. 50 Pfg.
In hunderttausenden Haushaltungen im Gebrauch! Wertv. Illustr. Broschüre „Die Destillierung im Haushalte“ gratis!
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Größte Spezial-Fabrik Deutschlands.
Echt ist allein d. Orig. „Lichterz“ alles an- produkt m. Marke „Lichterz“ dere nur Nachahmung! Niederlagen in ganz Deutschland, kenntl. dch. meine Plakate, wo nicht erhältlich Versand ab Fabrik.

Dampf-Bräneri Grunwald's Erben Nfg.
Fernsprecher 106 empfiehl (100)
Bair. Lagerbier (hell und dunkel) in Gebinden, Flaschen und Krügen.
Jeden Dienstag und Freitag Vormittag frisches **Doppel-Malz- u. Braunbier.**
Jeden Freitag: **Doppel-Weißbier** 3 Liter 20 Pfg., von 7 Liter ab frei Haus.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfl. Mk.: 150, 180, 200 u. 240 nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Magerfleisch
Brennerei 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee, — feinst, hervorrang. allbekannte u. beliebte Special-Marken: **Whisky, Fl. 2 Mk.** an, sehr alter Kornbranntwein, Krug 1 M., Liter 1,70 M. empfehlen: (161)
J. J. Goedel, Friedrichstr. 35, Carl Freitag, Bärenstr. 7, Emil Mazur, Danzigerstr. 164, Paul Lotz, Danzigerstr. 88, Paul Wedell, Elisabethstr. 43, P. Rosenfeld Nfg., Posenerstr. 89.

Schweizerhof
Feldstr. 26 — Telephon 701 liefert überallhin frei Haus allerbeste **Bollmilch** u. alle Molkeerzeugnisse.
Das größte Brot wie auch **der beste Landbrot** bei Rabattmarken-Ausgabe.

Emser Pastillen!
Emser Kränchen-Kesselbrunnen-Pastillen sowie **Emser Pastillen mit Plombe** (letztere bisher von der Gesellschaft der König-Wilhelms-Felsenquellen i. Ems vertrieben), beide unter Staatskontrolle in den eigenen Betrieben des Staates mit rein natürlichem Emser Quellsalz hergestellt.
Natürliches Emser Quellsalz in Flaschen zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.
Königl. Bade-Verwaltung Ems

Wohnungs-Anzeigen
Herrschaftl. Wohnung b. ca. 4 Zim., Gas, Badest., Zub., in guter Lage, zu mieten gesucht. Off. u. O. 2982 a. b. Geschäftsfl. b. 3ig.
Ging. Herr wünscht z. 1. Oktbr. mit Familie auf. größere moderne Wohnung zu mieten. Gesl. Off. u. O. H. 667 a. b. Geschäftsfl. b. 3. erb.
Jg. verh. Leute such. Portierwohnung z. 1. 10., auch früher, möglichst in gr. Hause. Offert. u. V. Z. 18 an b. Geschäftsfl. b. 3ig.
1 Wohnung, 4 Zim., Küche u. reichl. Zub., sowie 1 Laden mit 1 Zim. und b. 1. 10. 04 bill. z. verm. Mittelftr. 30. Näh. b. Post. d. Haus.
Neubau Bahnhofstr. 88 noch ein schöner großer Laden m. a. o. h. Wohnung billig z. verm. Näh. Bahnhofstr. 88, Kontor Hof r.
Sout.-Laden u. Wohn. 4 Z. u. 3. u. e. gr. heller Lagerraum b. Hof z. verm. Danzigerstr. 60.

Herrschaftliche Wohnung.
6 Zimmer, Küche, Mädchenstube (heizbar), Bad zc., Kaiserstr. 6, b. 1. Oktober 04 zu vermieten.
Karl Bergner, Architekt, Elisabethstr. 52a. (114)

Herrschaftl. Wohnungen.
6 Z. m. reichl. Zubeh. i. Neubau Kaiser Wilhelmsplatz 1a zu vermieten. Auskunft er. Pohl & Roepke, Theaterplatz.

Werkstraße Nr. 34
1 Wohn. mit 3 Z., Küche, Zub., 1. 10. 04 zu vermieten.
Zu erste. Rinkauerstr. 8, parterre.
Wohn. 2 frd. Z., K. u. 3. i. Wdhf. zu verm. Königsstr. 12.
Wohnung zu vermieten.
und Garten, 4-5 u. 3 Zimmer nebst Zubeh. Bahnhofstr. 66.

Herrschaftl. Wohnung.
2 herrschaftl. Wohnungen von 7 Zim. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromenade b. 1. 10. zu verm. Grey.
Mittelftr. 55, Wohnungen
b. 4 Zimmern nebst allem Zubeh. b. 1. 10. 04 zu verm. (135)
2 u. 3 Z. Wohn. m. Gasofen, u. a. Zub. p. 1. 7. u. 1. 10. z. verm. Br. 200-360. Man achte auf Preiszettel 3 E.
Wohnung. 3 Zimm., Bth., Kochg., 1. 10. z. verm. Näh. Mittelftr. 26.
G. Schmidt, Elisabethstraße 18.
Wohnung. 3 Zimm., herrsch. nebst reichl. Zub. u. Gas sofort eb. 1. 10. z. verm. Näh. Mittelftr. 26.
1 Wohnung, 3 Z. mit Alkoven, 1 einzelnes Zimmer. (145)
1 Werkstatt mit groß. Schuppen, zu jed. Sandm. geeignet (Schloßerei, Tischlerei) vom 1. Okt. z. verm. Näh. Bahnhofstr. 89, Kontor Hof r.

2 gut möblierte Zimmer
vom 1. Sept. ob. später zu verm. 169 Rinkauerstraße 8, part.
Ein gut möbliertes Zimmer
an best. Herrn d. tagl. ob. 1. Sept. zu verm. Albertstraße 6, part. I.
Siehe eine Beilage.

Danzigerstraße 35, 2 Trepp.
6 Zimmer mit Loggia, Badzimm. und Zubeh., sow. Gartenbenutz. per 1. Oktober zu vermieten.
Eine Wohnung 4 Zimm. nebst u. Gasanlage per 1. Okt. zu verm. A. Wegner, Frde. Wilhelmstr. 3 E.
Berlinerstraße 18 Wohnung.
b. 3, 4, 5 Zim. u. Zubeh. b. 1. 10. zu verm. (32)
Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn., 4 Zim., Mädchenst., Kochgas, m. all. Zub. z. verm. 1. 10. 04 z. verm. 2 Fr. G. Schmidt, Elisabethstraße 18.

Danzigerstraße 23
2 herrschaftl. Wohnungen von 7 Zim. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromenade b. 1. 10. zu verm. Grey.
Mittelftr. 55, Wohnungen
b. 4 Zimmern nebst allem Zubeh. b. 1. 10. 04 zu verm. (135)
2 u. 3 Z. Wohn. m. Gasofen, u. a. Zub. p. 1. 7. u. 1. 10. z. verm. Br. 200-360. Man achte auf Preiszettel 3 E.
Wohnung. 3 Zimm., Bth., Kochg., 1. 10. z. verm. Näh. Mittelftr. 26.
G. Schmidt, Elisabethstraße 18.
Wohnung. 3 Zimm., herrsch. nebst reichl. Zub. u. Gas sofort eb. 1. 10. z. verm. Näh. Mittelftr. 26.
1 Wohnung, 3 Z. mit Alkoven, 1 einzelnes Zimmer. (145)
1 Werkstatt mit groß. Schuppen, zu jed. Sandm. geeignet (Schloßerei, Tischlerei) vom 1. Okt. z. verm. Näh. Bahnhofstr. 89, Kontor Hof r.

Danzigerstraße Nr. 136
ist eine hochherrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und allem Zubeh., ebenfalls auch Preisbest., sowie alleinige Benutzung der Wohnung angrenzenden Gartens, per 1. Okt. zu vermieten.
2 herrsch. Balkon-Wohnung. 1. u. II. Et., je 6 Zim. m. all. Konf. Neuer Markt 5, sof. sehr bill. resp. 1 10. z. verm. pass. a. f. Reichsamt. Näh. Bartkowski, Schindlerstr. 18.
Zu vermieten per 1. Oktober
1 herrschaftl. Wohnung, 6 Zim. mit Zentralheizung. (145)
1 Manfardtenwohn. b. 3 eb. 2 Z. Näh. Bahnhofstr. 89, Kontor Hof r.
Herrsch. Wohn., II. Et., 6 Z., Gas, Zubeh., v. 1. 10. z. verm. Näh. **Gymnasialstr. 3, III.** Besichtigung 9-12 und 3-6.
Rinkauerstr. 67 herrsch. Wohn. I. Et. 6 Z. eb. Verbeil. m. Zub. Grt. usw. Wohn. 2-3 Z. f. n. h. ob. h. m. Lgr.

Dorotheenstr. 2 Wohnungen b. 400 M. Aufw. W. Verbeil. alle.
Danzigerstr. 25, Wohnung
von 3 Zimmern mit Nebengelass an ruhige Mieter per 1. Okt. zu verm.
Herrsch. Wohnungen, 3, 4 od. 7 Z., Gas, Wasser, Veranda zc., z. 1. 10. zu verm. Schleierau 105, I.
Wohnungen v. 3-4 Zimm.
mit allem Komfort der Neuzeit einger. zu verm. Princesstr. 8a. Zu erfr. Feldstr. 21 b. L. Schick.
1 Wohnung von 3 Zimmern Elisabethmarkt, 1 Wohnung von 4 Zimmern Schleierstr. 12 mit viel Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. Besichtig. durch den Portier Lewandowski, Elisabethmarkt 3, 5. 171) A. Paulini, Wilhelmstr. 6.

Eine Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. z. verm. 1. Okt. zu vermieten Rinkenstr. Nr. 15.
Friedrichstraße Nr. 54
Wohnung, bestehend aus 3 Zim., Küche u. Zub. b. 1. Okt. er. z. verm. Näh. J. Janowski, Cigarettenhandl.
Eine Wohnung, Balkon, Küche und reichlichem Zubeh. z. verm. Berl. Rinkauerstraße 1.
Herrsch. Wohn. b. 6-7 Z. m. Grt., u. O. H. 667 a. b. Geschäftsfl. b. 3. erb. b. C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62

Vindenerstr. 3, Auf 1. Ott. Hof-
wohn. b. 3 Zim., Küche zc., Manfardtenwohn., 2 oder 3 Zimmer mit Küche zc., 1 Zimmer mit Bad zc. zu verm. Part. links zu errigen.
2 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. sind vom 1. Oktober zu verm. Windmühlstr. 5.
Wieselfelde 20 a. b. Milch-
kuranstalt H. Wohnungen per 1. 10. zu vermieten. Schulz.

3. Friedrichsplatz 3.
1 kleine Wohnung pr. 1. Okt. er. zu vermieten. E. Schendel.
Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, für 192 Mk. an ruh. Miet. zu verm. Näh. Karststr. 1, I.
Rinkauerstr. 34 frdl. Wohn., 2 Z., K. u. reichl. Zub. zu verm. Sofowohn., 2 Stub. u. Küche sofort oder später zu vermieten. Scheunemann, Danzigerstr. 43.

Keller Bierverkauf, 130 Qm, mit Haupting. u. Bth. Hofstr. 90, v. 1. 10. z. verm. Näh. Bahnhofstr. 89, Kontor Hof r.
Vofenerstr. 5 gr. Arbeits- u. Lageräume, 2 Zimm. u. Stallung, von sofort oder spät. zu vermieten.
2 gut möblierte Zimmer
vom 1. Sept. ob. später zu verm. 169 Rinkauerstraße 8, part.
Ein gut möbliertes Zimmer
an best. Herrn d. tagl. ob. 1. Sept. zu verm. Albertstraße 6, part. I.
Siehe eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. August.

f. Evangelischer Bund, Zweigverein Bromberg. Wie in den Vorjahren, so veranstaltete auch in diesem Jahre der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes gestern Mittwochs an der fünften Schleiße eine von etwa 1500 Personen besuchte öffentliche Versammlung. Nach dem Gesange von „Ein feste Burg“ begrüßte Oberlehrer Kühn als Vorsitzender des Zweigvereins die Versammlung, indem er aus den Ereignissen der letzten Monate auf kirchenpolitischem Gebiet die Notwendigkeit des Evangelischen Bundes erwies. Diese Gedanken führte dann Pfarrer Hammer aus Graudenz weiter aus. Er redete in feierlicher, volkstümlicher Weise von dem Evangelischen Bunde und seinen Gegnern, dem Ultramontanismus, dem Jesuitismus und der Gleichgültigkeit im eigenen Lager und die Versammlung folgte seinen Ausführungen mit ungeteilter Aufmerksamkeit. Nach einer kurzen Pause führte sie Pfarrer H. m. a. n. auf ein anderes Gebiet. An der Hand der von dem Unterarchivar des Papstes, dem Dominikaner Denisse, in diesem Jahre herausgegebenen Lutherbiographie beleuchtete er die Art der konfessionellen Polemik, wie sie jetzt auf ultramontaner Seite Luther und die Reformation verleumdete und beschimpft. Auch er zog den Schluß, daß gegenüber einer solchen Verhetzung entschiedene Abwehr nötig sei, die allein der Evangelische Bund recht über. — Der Erfolg der Vorträge war ein solches Anwachsen der Mitgliederzahl durch Neuaufnahmen, daß sie jetzt über 400 beträgt.

*** Der Plan über die Verlegung von Fernsprech-Gräben in der Danzigerstraße, im Bleichfelder Weg und in der Thorerstraße liegt bei dem Telegraphenamt in Bromberg aus.**

f. Prinz Albrecht passierte heute mit dem Frühzuge von Königsberg kommend, den hiesigen Bahnhof.

f. Ertrappter Wilderer. Als gestern morgen der Fortaufseher v. Prondzynski in M. Bartelsee sich auf einem Patrouillengange in seinem Revier befand, bemerkte er in einer Schomung einen ihm fremden Menschen. Er näherte sich demselben, ohne von ihm bemerkt zu werden, und erst als er ganz nahe war, wurde der Wilderer, denn ein solcher war der Mann, des Beamten gewahr. Er ergriff die Flucht und ließ dabei sein Gewehr, einen neuen Vorderlader, und seine Wäpse zurück. Der Fortaufseher gab auf den Liegenden, da er auf seinen Anruf nicht stehen wollte, einen Schuß ab, jedoch ohne Erfolg, denn der Wilderer entkam.

*** Einseitige Abschägungen der Flurschäden.** Das preussische Kriegsministerium hat, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, kürzlich an die Generalkommandos den folgenden Erlaß gerichtet: Im Interesse einer einheitlichen Abschägung der durch größere Truppenübungen entstehenden Flurschäden wird es für zweckmäßig gehalten, daß in denjenigen Fällen, in welchen für einen Kreis oder einen dementsprechenden Verwaltungsbereich mehrere Flurschädigungs-Kommissionen gebildet werden, die Mitglieder dieser Kommissionen zu gemeinsamen Vorbesprechungen zusammenzutreten, falls die für erforderlich gehaltenen Verhandlungen auf schriftlichem Wege nicht erreicht werden kann. Die Intendantur hat hiervon Mitteilung erhalten.

*** Statistische Erhebungen über die konfessionellen Schulverhältnisse.** Der preussische Unterrichtsminister hat, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mittelt, umfassende Erhebungen über die konfessionellen Verhältnisse in sämtlichen Schulverbänden nach dem Stande vom 1. Juli d. J. angeordnet. Es soll hauptsächlich festgestellt werden die Zahl der Schüler nach der Konfession, wobei die Reformierten, Altreformierten, Lutheraner, Alt-Lutheraner, Herrnhuter, Mennoniten, Baptisten, Presbyterianer, Methodisten, Katholiken, sowie die Schüler der apostolischen Gemeinden besonders hervorzuheben sind.

z. Labischin, 17. August. (Blöcker Tod.) Der Wirt Sach aus Oburzita kam gestern in die Stadt, um einige Einkäufe zu besorgen. Nachdem er diese erledigt, lud ihn der Kaufmann Kurdelst zu Tisch. Während des Essens fiel der Gast plötzlich tot vom Stuhl; ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

b. Argenau, 17. August. (Verschiedenes.) Wiederum sind durch Funkenauswurf aus der Lokomotive bei Ostrow ein Streifen Getreide und zwei große Stafen, bei Schadowitz ein Stafen abgebrannt. Im ersten Falle soll der Schaden über 8000 Mark betragen. (Abgebranntes Getreide in Stiegen bezahlt die Bahnverwaltung bekanntlich zufolge einer Reichsgerichtsentscheidung nur dann, wenn die erste Stiegenreihe mindestens 40 Meter vom Bahnkörper entfernt aufgestellt ist.) — Die mutmaßlichen Baumfresser, welche kürzlich in Eichthal 13 jungen Kirschbäumen die Kronen abgebrochen hatten, sind ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. Neuerdings wurden wieder bei Dombie mehrere Straßenbäumchen abgebrochen. — Am Sonntag beging die vereingete Handwerkerinnung ihr Sommerfest durch Festzug, Gartenkonzert, Feuerwerk und Tanz in Pfeifers Saal und Garten. — Am Montag nachmittag gegen 2 Uhr wurden durch einen orkanartigen Gewittersturm mit nur wenig Regen viele Dächer und Stafen beschädigt, zahlreiche Bäume entwurzelt oder umgebrochen und die erst vor kurzem erbaute Windmühle halb zerstört. Das Unwetter, während dessen es fast vollständig Nacht wurde, dauerte nur etwa 20 Minuten. — Der Zentner Kartoffeln kostet hier schon jetzt 3 Mark und darüber, die Kartoffelfelder werden daher durch ganze Trupps von Kartoffeldieben heimgejagt, die aber auch Korbkürbisse, Mohrrüben und die wenigen Gurken und Kürbisse mitnehmen. — Ein russischer Überläufer gab bei dem Fahrradhändler Samuel ein Rad in Reparatur,

das dieser an der Nummer sofort als gestohlen erkannte (infolge eines kürzlich erlassenen Inzerats). Die Personalien des Russen wurden polizeilich festgestellt und Anzeige erstattet. — Unter dem Vieh des Anfielers Daus in Chlewist ist durch den Kreis-Tierarzt der Ausbruch der Tollwut festgestellt. Auf seine Anordnung hin sind 5 Stück Rindvieh sofort erschossen worden. — An dem Sonntag, 21. August, stattfindenden Fahnenweihfest des Turnklubs Knowrajaw werden vom hiesigen Turnklub 20 Mitglieder teilnehmen.

Ke. Krotoschin, 17. August. (Großfeuer.) In Golina wütete vorgestern eine Feuerbrunst. Wie wir in Erfahrung gebracht, brach das Feuer im Stalle des Wirtes Kaczmarek aus. Bei der kolossalen Dürre und dem herrschenden Winde sprang es auf die Nachbargrundstücke über und legte auch diese in Asche. Es verbrannten insgesamt zwei Wohnhäuser, fünf mit Getreide gefüllte Scheunen und mehrere Stallungen. Auch einige Schweine und Ferkel sind mit verbrannt. Die vom Unglück betroffenen Wirte sind Kaczmarek, Kulka und Ignasiak, welche leider all ihr Hab und Gut verloren haben und dabei unversichert sind. Die Ehefrau eines der Abgebrannten, die gerade aus der nahe Kirche kam, wollte sich, da sie ihre Habe in Schutz und Asche verwandelt sah, in die rührenden Tränen setzen und konnte nur mit großer Mühe von dieser Verzweiflungstat abgehalten werden.

Ke. Krotoschin, 17. August. (Besichtigung.) Der Geheime Regierungsrat Dr. Naubach-Berlin und Regierungsassessor Dr. Thieme-Posen besichtigten das Distriktsamtsgebäude in Bogorjella und den Bauplatz für das hiesige Distriktsamtsgebäude.

x. Janowitz, 17. August. (Besichtigung.) Von der Ernte. Herber Verlust. Der Rittergutsbesitzer Junz, der, wie gestern berichtet, sein Gut Lopienna an die königliche Anfielungskommission verkauft hat, übernahm daselbst vor ca. 7 Jahren. Der Besitzer, der das Gut auf der Höhe hielt, hat bei dem Verkauf ca. 300 000 Mark verdient. — Die diesjährige Kartoffelernte wird insofern der anhaltenden Dürre in unserer Gegend so schlecht ausfallen, daß kaum die Arbeitskosten gedeckt werden können. Einige Guts- und Grundstücksbesitzer beabsichtigen, ganze Schläge einfach umzufügen. Der zweite Alee- und Heuschnitt ist radikal ausgebrannt. Auch der diesjährige Alee, der nur spärlich aufgegangen war, ist nach der Aberntung des Getreides vollständig verschwunden. — Ein recht herber Schlag traf gestern den Landwirt Beyerndorf in dem nahe Jernitz. Beim Fliegen verwickelte sich ein Pferd im Geschirr, fiel hin und, da es sich innerlich verletzt hatte, verendete es kurze Zeit darauf.

M. Schneidemühl, 17. August. (Verschunden. Militärkonzert.) Vorgestern hat die Ehefrau des Arbeiters Fred hier selbst ihre Wohnung verlassen und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie sich ein Leid angetan hat, und sind ihre Angehörigen deshalb in großer Sorge. — Heute gab die Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde unter ihrem Musikdirektoren Karlipp in dem Söcherbräugarten hier selbst ein Konzert, welches zahlreich besucht war.

Gnesen, 16. August. (Erlöschten des Typhus.) Wie der „Pol. Ztg.“ von amtlich unrichtiger Seite mitgeteilt wird, sind in den letzten Wochen in der Stadt und im Kreise Gnesen keine Typhuserkrankungen mehr aufgetreten. Daß dem energischen Eingreifen der Behörden ist es also gelungen, eine weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Von den Erkrankten starben die bei weitem größere Zahl aus den Dörfern des Kreises und nur der kleinere Teil aus der Stadt Gnesen selbst, und bei diesen letzteren ist nach den angestellten Ermittlungen eine Einschleppung der Krankheit durch Milch, welche von auswärtig in die Stadt eingeführt war, als nachgewiesen anzusehen. Da die Fütterung der Kranken in den hiesigen Krankenhäusern aufs strengste so lange durchgeführt wurde, bis nach den wissenschaftlichen Untersuchungen des hygienischen Instituts in Posen eine Verbreitung der Krankheit durch sie ausgeschlossen war, so ist alle Gewähr gegeben, daß unsere Stadt auch fernerhin heuchfrei bleiben wird.

M. Dornitz, 17. August. (Männerturnverein. Bau von Beamtenwohnungen. Besichtigung.) In der außerordentlichen Generalversammlung des Deutschen Männerturnvereins hier selbst, die sehr zahlreich besucht und in der auch der Ehrenvorsitzende anwesend war, wurde die Anschaffung neuer Vereinsabzeichen beschlossen; die Auswahl derselben wurde dem Vorstande übertragen. Der Verein wird sich an dem Anfang nächsten Monats stattfindenden großen deutschen Fest offiziell beteiligen, die aktiven Turner werden dabei ein Schauturnen veranstalten. Der zweite Vorsitzende, prakt. Arzt Dr. Roskowski, brachte die Gründung einer Sanitätskolonne in Vorschlag, welcher angenommen wurde. Es traten 9 Mitglieder sofort bei; die Abmänglungen finden wöchentlich einmal beim zweiten Vorsitzenden statt. Eine Sammlung zum Fahnenfonds ergab 12 Mk. — Die kaiserliche Postverwaltung läßt in Bythin ein Wohnhaus für zwei Unterbeamte bauen, da Mietwohnungen für verheiratete Beamte dort nicht zu haben sind. — Das dem Rittmeister Kfand gehörige Rittergut Turowo hat der Amtsrat Garazin aus Aufschwitz mit sämtlichem Lebenden und toten Inventar für 775 000 Mk. käuflich erworben.

M. Dornitz, 17. August. (Stadtverordnetenversammlung. Diebstahl.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Kammereffektenrechnung für das Etatsjahr 1902 auf 215 554,24 Mark festgestellt und dem Mandanten Entlastung erteilt. Der Verkauf eines Bauplatzes an Lehrer Niske und Zimmermann Julius Spow wurde genehmigt. Die hiesige Stadtgemeinde tritt für die 60 Mann starke Feuerwehr der Posenischen Unfallkasse bei; die Mittel werden aus der Kammereffekte-

bewilligt. Das Grundgehalt des zweiten Polizeidiener und Kommunalvollziehungsbeamten wurde auf 760 Mark festgesetzt und steigt nach 5- und 10-jähriger Dienstzeit um je 120 Mark bis 1000 Mk. über die Eingemeindung des Bahnhofes Obornik, bisher zur Gemeinde Rowanowko gehörig, wurde in geheimer Sitzung beraten. Das Disziplin für die gewerbliche Fortbildungsschule wurde dem Vorschlage des Magistrats gemäß abgeändert. Der Magistrat wird ermächtigt, gegen den Rentier Entbader hier auf Erfüllung des mit ihm seitens der Stadt eingegangenen Kaufgeschäftes zu klagen. An Baugewerksmeister Baufeld hier wurde zur Vergrößerung seines Holzlagers eine Parzelle für 1500 Mark verkauft. — Vergangene Nacht gingen Diebe durch das jedenfalls offen gewesene Fenster in die Gastwirtschaft von S. Salomon und leerten die Ladentafel, in der sich etwa 40 Mark befanden. Auf demselben Wege suchten sie das Weite. Von den Dieben fehlt jede Spur.

L. Posen, 17. August. (Besichtigung.) Die 11 000 Morgen große Herrschaft Czeszewo im Kreise Pleschen, zu welcher sehr große wertvolle Wäldungen gehören, ist durch Verkauf in den Besitz des Staates übergegangen. Der Kaufpreis beträgt etwas über 3 Millionen Mark. Seitens eines polnischen Vermittlers großer Güter und Herrschaften waren den Vorbesitzern der Herrschaft Czeszewo, den von Kramtaschen Erben, noch etwa 100 000 Mark mehr geboten worden. Die von Kramtaschen Erben verkauften aber an den Staat.

ph. Schwarzenau, 17. August. (Typhus. Brustheuche. Personalien.) Nachdem der Typhus hier bereits erloschen war, ist neuerdings wieder eine Erkrankung ärztlicherseits festgestellt worden. In der Umgegend sind keine weiteren Erkrankungsfälle mehr vorgekommen. — Unter den Pferden des hiesigen Pfarrers Bonk ist die Brustheuche ausgebrochen. — Dem hiesigen Pfarrer Niesel ist die Ortschulauufsicht über die evangelische Schule zu Nufheld übertragen worden. — Für den Bezirk Mielichin ist der Gastwirt Wenzel Sologa daselbst zum Stellvertreter bestätigt und verpflichtet worden. — Die Wahl des Wirts Josef Woziolek in Mierzewo zum Schöffen der Gemeinde Mierzewo ist bestätigt worden. — Der Jäger Andreas Klawczynski in Malachowo ist als stellvertretender Gutsverwalter von Miroszka bestätigt worden.

T. Lissa, 17. August. (Ernteausichten. Brandstiftung. Lehrerinneneminar.) Die Ernteausichten für den Kreis Lissa sind recht unangünstig, wenn man auch nicht gerade behaupten kann, daß ein direkter Notstand vorhanden oder in Sicht wäre. Die Futterernte ist schlecht ausgefallen, da ja auch die besten Weizen nur einen einzigen Schnitt lieferten und die Aleefelder noch unter den unangünstigen Einflüssen des Winters litten. Die Winterernte stellt auf den besseren Bodenarten eine gute Mittelernte in Aussicht, auf leichtem Boden ist viel Schaden durch Frost und die Noternte angerechnet. Die Sommerernte liefert nur von tiefer gelegenen Ländereien mäßige Erträge, während die Weizen der höher gelegenen Felder geradezu eine Mißernte zu verzeichnen haben. Auf leichtem Boden ist die Kartoffel meistens bereits verloren, auf besserem Boden ist sie in größter Gefahr, ohne Regen wird sie auch hier kaum eine leibliche Ernte ergeben. Für Kartoffeln werden auf dem Lissaer Markte 5 Mark pro Zentner gezahlt, doch sind selten Wagen zu finden, die mehrere Zentner zu Markte gebracht haben. Die Ausichten auf eine erträgliche Mißernte schwinden von Tag zu Tag mehr, gut wird die Ernte nirgends ausfallen, an den meisten Stellen ist kaum eine Mittelernte zu erwarten. Überall ist gar nicht auf den nächsten Jahr verloren, denn er ist gar nicht aufgegangen, oder die aufgekeimten Pflänzchen sind vertrocknet; ebenso ist die eingeseigte Geradente verschwunden. In manchen Orten besteht heute schon Not, doch wird der Mangel an Futter- und Lebensmitteln aller Art im kommenden Frühjahr erst recht unangenehm zutage treten. — Gestern abend brannten fünf große, zum Dominium Nieschin gehörige Koggenhöfer nieder. Es liegt Brandstiftung vor. Die Schaber waren verhaftet. — Morgen findet wiederum eine Aufnahmeprüfung für das hiesige Lehrerinneneminar statt; sieben Schülerinnen sind dazu angemeldet.

L. Thorn, 15. August. (Zu dem verheirateten Duell.) über welches wir bereits berichteten, erzählt die „Th. Ztg.“ noch folgendes: Der Anführer ist der 19-jährige „Privatlehrer“ Felix Rippe. Er schrieb dem Sandlungsbekannteten Robert Magnuszewski, der ebenfalls 19 Jahre zählt, einen Brief, in welchem er den M. aufforderte, den Sandlungsbekannteten Döbster zu fordern. „Forderst Du ihn nicht, so fordere ich Dich!“ heißt es in dem Briefe. Daraufhin fühlte sich denn auch Robert Magnuszewski veranlaßt, dem Döbster eine Forderung zugehen zu lassen. Dieses Schriftstück lautet wörtlich: „Auf zur scharfen Papierforderung sine sine! Da Du mich als Fuchsmajor zweimal schwer beleidigt hast, 1. Breitestr. am 10. Juli, 2. im Lokal Waber, welches ich von einigen Herren erfahren habe, fordere ich Dich hierdurch Sonntag, 14. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags zur schweren scharfen Papierforderung sine sine bis zur Kompensfähigkeit (Prim- und Quarschlägen) im kleinen Saale des Schützenhauses. Zu meinem Sekundanten ernenne ich Cid X X X (folgt das Vorkennzeichen!) — Der Zutritt zum kleinen Saale erfolgt nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarten. — Anzug: Gehrock, weiße Hosen; Mütze und Band ist anzulegen. — Arzt! Kannst Du bestimmen. — Ich bitte bis zum 10. d. Mts. um Antwort und schicke meine Forderung mit den Worten Vivat forest crescat Fidelitas.“ — Das Schriftstück ist vom Vorstand der „Fidelitas“ signiert, denn es trägt den Vermerk: „Die Erlaubnis hierzu erteilen im Namen des Festklubs „Fidelitas“ (folgt Unterschrift). Der Geforderte, Döbster, lehnte die „Forderung“ ab und übergab den Brief der Polizei, die dann das „Weitere“ veranlaßte. Die Angelegenheit dürfte für Rippe und Magnus-

zewski noch ein Nachspiel haben, denn die Akten sind bereits der Staatsanwaltschaft übergeben.

L. Thorn, 16. August. (Russische Flüchtlinge.) In den beiden letzten Wochen trafen in den größeren Städten des Ostens, besonders in Thorn, Bromberg, Gnesen, Posen eine Anzahl junger Männer ein, die sich nach entsprechender Ausrüstung nach England begaben. Es waren vermögende junge Juden, die, um der russischen Wehrpflicht zu entgehen, aus Rußland geflüchtet waren. Verschiedene der Militärflüchtlinge kamen sogar aus dem Innern des Reiches.

L. Culm, 17. August. (Feuer.) Heute nacht 1 Uhr entstand auf dem Grundstück des Kaufmanns Albert Feuer. Es brannten der Pferde-stall und Speicher total nieder. Die freiwillige Feuerwehr, welche bald zur Stelle war, konnte nur noch die angrenzenden Gebäude schützen, da das Feuer auf dieselben bereits übergetreten war. Die in dem Stalle befindlichen Pferde wurden gerettet, jedoch verbrannten zwei Pferde des Fuhrhalters Schmaß, welcher seinen Stall nebenan hatte; außerdem erlitten die übrigen Pferde Brandwunden, so daß sie getötet werden mußten. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt.

? Schwes, 17. August. (Gabarie. Missionsprediger. Geschworenenauflösung. Sommerfeste. Schulwesen. Verschwindenes Kind.) Gestern erhielt ein in der Weichsel seit Monaten stehender, mit über 1000 Zentner Kritisalzuder beladener Oderfahrlauf auf bisher unaufgeklärte Weise ein Leck. Das Wasser drang mit Gewalt in den Schiffsraum und vernichtete etwa 300 Zentner Zuder. Der übrige Zuder ist durch Umladen in einen anderen Kahn gerettet. — Eine Missionspredigertour in Kirchenfreie Schwes veranlaßt in diesen Tagen der Missionar der Gönnerischen Missionsgesellschaft in Berlin Laugemus. Derselbe hat lange Zeit in Vorderindien gearbeitet. — Zu dem am 19. September in Graudenz beginnenden Schmutzgerichtsperiode sind aus dem Kreise Schwes als Geschworene aus- gelost: Mühlenscheitler Baruch-Kolbenberg Sauer- mühle, Guts-Heintzeffler Pump-Lasowitz, Besitzer Rohde-Nachschhof, Gutsbesitzer von Domaraki- Heinrichsdorf, Rittergutsbesitzer v. Saff-Jaworski- Rippin, Besitzer Sieg-Rossono, Besitzer Peter Götz-Neuenhuden, Besitzer Johann Bartel- Dra- gab, Mühlenscheitler Jakob Bieber-Schnau und Kaufmann Arthur Girisch-Schwes. — Morgen feiert die hiesige Stadtschule ihr Schulfest im Schützen- hause. — Sonntag, 21. August, veranstaltet die hiesige freiwillige Feuerwehr anlässlich ihres 22-jährigen Stiftungsfestes ein Vergnügen im Burggarten. — Der für die höhere Mädchenschule in Aussicht genommene Präparandenlehrer Hoff- mann aus Löben wird heute eine Probelektion an dieser Schulanstalt halten. — Seit gestern nach- mittag ist die etwa 13 Jahre alte Tochter des Guts- besizers Dr. Rafallus aus Sullmowo spurlos ver- schwunden. Vormittags besuchte sie noch die höhere Mädchenschule hier selbst, wurde mittels Fuhrwerks abgeholt und soll noch einen Spaziergang im Guts- park unternommen haben, von dem sie nicht mehr nach Hause zurückkehrte. Ob ein Unglücksfall vor- liegt, steht zur Stunde noch nicht fest.

St. Kröjanke, 17. August. (Einführung.) In Begleitung des Herrn Pastors von Hülsen, des Anstaltsgeistlichen des Diakonissenmutterhauses zu Danzig, und der Frau Oberin traf heute die für die Gemeindepflege unseres Ortes berufene Schwester Pauline, die im Krankenhaus zu Schwes tätig war, hier ein. Vom Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Bohn, am Bahnhof empfangen, wurden die Gäste ins Pfarrhaus geleitet, wo sich nachmittags um 5 Uhr der Vorstand des hiesigen Frauenvereins zum Empfang einfindet. Nach einer Ansprache des Pfarrers von Hülsen wurde sodann die Schwester unter allseitiger Beglückwünschung der Anwesenden durch den Ortsgeistlichen feierlich in ihr Amt eingeführt. Der Unterhalt der Schwester wird durch die Mitgliederbeiträge des Frauenvereins und durch Zuwendungen von Behörden bestritten.

Marienburger, 15. August. (Über einen Marienburger Waise) erzählt die „Marienb. Ztg.“: Ein ehemaliger Seminarist, namens Luntowski, der jetzt Lehrer in der Schlochau Gegend ist, hat in einer Broschüre Zustände veröffentlicht, die im hiesigen Lehrerseminar in letzter Zeit passiert sein sollen. Die Broschüre, die in einem hiesigen Verlage erschienen ist, betitelt sich „Beobachtungen eines Beobachters“. Der Verfasser kritisiert die Einrichtungen, die Verpflegung und das außer- dienstliche Verhalten einiger Lehrer in schärfster Weise. Luntowski, der Diern aus dem hiesigen Seminar entlassen ist, wird sich höchstwahrscheinlich vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Der Prozeß wird interessante Enthüllungen zutage fördern.

Dirschau, 15. August. (Folgen der Re- volberpieler.) In der Restauration von Butsch wurde heute die 18-jährige Kellnerin durch einen hiesigen Beamten angepöbele. Der Beamte hatte mit einem scharf geladenen Revolver gespielt. Die Kugel ging der Kellnerin durch den linken Oberarm in die linke Brust. Schwerverletzt wurde das Mädchen in das hiesige Johanniter-Krankenhaus gebracht.

Elbing, 17. August. (Vermächtnis.) Der Stadt Elbing ist, nach der „Elb. Ztg.“, wieder ein recht stattliches Vermächtnis zugefallen. Das am 20. Juli in Blankenburg am Garz verstorbene Fräulein Marie Neumann ist die Erblasserin. Sie hat den größten Teil ihres Vermögens der Stadt Elbing zur Errichtung einer Stiftung „Frauenhilfe“ überlassen. Die Höhe des Stiftungskapitals steht noch nicht fest, da Fräulein Neumann verschiedenen näheren Bekannten Zuwendungen gemacht hat. Es wird jedoch angenommen, daß nach Bezahlung dieser kleineren Vermächtnisse für die „Frauenhilfe“ ein Kapital von m i n d e s t e n s 150 000 M a r k übrig bleibt.

Im Verlobungsbade.

Eine heitere Strandgeschichte von Eugen Ipolani.

Was Frau Schleusen veranlaßt hatte, an den Ostseestrand zu kommen, darüber konnte kein Zweifel herrschen. Daß sie dort nicht irgend ein Leiden, sei es ein wirkliches oder ein eingebildetes, loswerden wollte, sondern vielmehr ihre Tochter, das konnte jeder leicht wahrnehmen.

Denn erstens sah Frau Schleusen ferngesund aus, und zweitens widerstand sie allen Strapazen des als Verlobungsbad vielberühmten Badeorts mit einer so bewundernswerten Ausdauer, daß die Kurverwaltung ihr hätte eine Prämie als Belohnung zu teil werden lassen müssen. Sie war bei jedem Kurkonzert die erste und die letzte, sie sah auf jeder Tanzreunion vom ersten Geigenstrich an im Kurpaal, den sie erst verließ, wenn die elektrische Beleuchtung abgebrochen werden sollte. Sie war überall mit ihrem Tochterlein zu sehen, wo man nur gesehen werden konnte, frühmorgens schon am Strande, später auf der Strandpromenade, dann wieder bei den Lawn-Tennisplätzen, oder bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung, wo Fräulein Schleusen zum wohlthätigen Zweck Blumen verkaufte, und so hätte man glauben können, daß sich die Dame verdoppelt oder vervielfacht habe, wenn man sie immer wieder wo anders wahrnahm.

Aber Frau Schleusen hatte auch dadurch ihren Zweck erreicht. Die beiden Damen waren kaum acht Tage im Verlobungsbade an der Ostsee, und schon sprach alle Welt von ihnen, oder eigentlich von dem niedlichen Fräulein Schleusen, und schon wimmelte ein Schaar galanter Herren um sie herum.

Und je größer der Schwarm dieser Herren wurde, je mehr schienen sich die Kräfte zu verdoppeln. Mein Gott, wie schwer hat es doch die Mutter einer erwachsenen Tochter, die viel umschwärmt und viel umworben wird.

Da war zum Beispiel der Professor Menken, der in dem Nometenschwimm der Damen Schleusen eine große Rolle spielte. Ein flottes Kerlchen, der immer die tollsten Scherze in Bereitschaft hatte und jeden Tag mit anderen hübschen Arrangements und Überraschungen die Damen unterhielt und erfreute, mehr freilich Fräulein Olga Schleusen, als deren Mutter.

Denn eigentlich machte sich Frau Schleusen nicht gelinde Vorwürfe, daß sie den Verkehr des Professors überhaupt hatte so intim sich gestalten lassen. Daß ihre Tochter ihn von allen den andern Herren im Kreise bevorzugte, daß mußte allen offenbar werden und eigentlich konnte sie es ihrem Tochterlein gar nicht verdenken, denn der Herr Professor war wirklich ein angenehmer Schwermüher, wie ihn die Damen nun einmal lieben, und auch Frau Schleusen mochte ihn sehr gern, obwohl ihr eigentlich der Professor Menken mit seinen Veranstaltungen viel zu tun gab, denn bald arrangierte er eine Partie auf den Prästentenberg, bald eine solche in den Wald und dann wieder eine Segelbootsfahrt. Das war für jüngere Leute sehr hübsch, aber nicht für Mama Schleusen, die den Professor im allgemeinen recht antrostend fand, denn sie merkte es gar nicht, daß der flotte Schwermüher das alles unternahm, um die Mama zu ermuntern und dann mit dem Tochterlein allein sein zu können.

Indessen, Frau Schleusen tat ihm diesen Gefallen doch nicht. Sie entledigte sich ihrer mütterlichen Aufsichtspflichten mit umso größerer Ausdauer und Inermüdigkeit, je liebenswürdiger Professor Menken gegen Olga wurde. Denn so sehr auch der flotte junge Mann ihr gefiel, im Innern fürchtete sie sich doch vor ihrem Gatten, denn sie wußte nur zu gut, daß der Professor kein Mann nach dem Herzen ihres Mannes sein würde.

Denn Fabrikdirektor Ernst Schleusen pflegte immer zu sagen, er habe zwei Kinder, seine Tochter Olga und seine Fabrik, die sein Vater begründet hatte. Und seine Gattin meinte nicht selten scherzhaft, daß es sehr fraglich wäre, welches von seinen Kindern er am liebsten habe, denn seine Tochter wollte er gern verheiraten, aber daß seine Fabrik einst in fremde Hände übergehen sollte, das war für ihn ein lächerlicher Gedanke. Und so hätte es denn Herr Schleusen gern gesehen, wenn seine Olga einst einen tüchtigen Kaufmann heiratete, der die Fabrik nach ihm hätte leiten können.

Daher wußte denn Frau Schleusen, daß just der Professor Menken nicht gerade der Mann nach der Wahl ihres Gatten für Olga sein würde, und

ihr Unbehagen über die Vertraulichkeit ihrer Tochter mit dem Professor wuchs in dem Maße, in welchem der Zeitpunkt näher rückte, an dem ihr Gatte ihr nach dem Ostseestrande folgen würde. Ganz sichtlich, so sagte sie sich, würde ihr Ernst ihr Vorwürfe machen, daß sie es so weit zwischen ihrer Olga und dem Professor habe kommen lassen und viel lieber würde ihm, dem Direktor Schleusen, die Werbung des Herrn Arnold Alwin Hammer gewesen sein, den allerdings Fräulein Olga Schleusen auch unbegreiflicherweise gar zu schlecht behandelte, obwohl er es doch auch nicht an Aufmerksamkeit gegen die Damen Schleusen mangeln ließ.

Freilich Herr Arnold Alwin Hammer war das gerade Gegenteil vom Professor Menken; er war aus sehr wohlzogener Kaufmannsfamilie — die Firma des Vaters war Herr Schleusen sehr gut bekannt — und war sehr wohl erzogen und sehr korrekt in seinem Auftreten. Er fand sichtlich das kühne Vorgehen seines Rivalen des Professors Fräulein Olga gegenüber höchst unpassend. Aber bei dieser Abgemessenheit und Wohlzogenheit kam er nicht sehr weit, und während Professor Menken Fräulein Olga nach allen Regeln der Kunst die Kur machte, hielt sich der zurückhaltende Herr Arnold Alwin Hammer an Frau Schleusen, war deren Partner bei gemeinsamen Ausflügen und unterhielt sie beständig, so daß man beinahe hätte meinen können, er bewerbe sich nicht um die Tochter, sondern um die Mutter. Dazu konnte Frau Schleusen nicht einmal behaupten, daß ihr die Unterhaltung des Herrn Arnold Alwin Hammer, der beständig von sich, manchmal auch von dem Geschäft, am liebsten aber von seiner Tüchtigkeit im Geschäft sprach, sehr vielen Spaß bereite. Und während sie bei den Gesprächen mit ihm oft nur mühsam das Gähnen unterdrückte, amüsierte sich umso fröhlicher Fräulein Olga mit dem lustigen Professor, und Frau Schleusen wünschte wohl nicht selten in ihrem Innern den höflichen Herrn Arnold Alwin Hammer zu allen Teufeln, weil er sie hinderte, an jener Fröhlichkeit teilzunehmen. Sie wagte aber doch auch wieder nicht, ihn „locher zu lassen“, weil sie sicher war, daß ihr Gatte die unzweifelhaft vorzügliche „Partie“ mit dem korrekten Kaufmann, dem Sohne einer altbewährten Firma, der Verbindung mit einem sehr liebenswürdigen aber recht windigen Juristen vorziehen würde.

So stand die Angelegenheit, als Herr Direktor Ernst Schleusen seiner Gattin und Tochter nach dem Ostseestrand nachgereist kam. Dem Professor war es wohl klar, daß es ihm schwer halten würde, die Liebe des Herrn Direktors sich so im Fluge zu erwerben, wie es bei den Damen geschah, und er änderte seine Taktik, indem er alles Mögliche in Szene setzte, um seinen Rivalen, Herrn Arnold Alwin Hammer, lächerlich zu machen und beim Direktor Schleusen zu bereuen.

Jeder, der einmal in einem deutschen Ostseebade gewesen ist, weiß, was die „Strandkompanie“ bedeutet. Sie wird gebildet von den Knaben der Kurgäste. Der weiche Dünensand des Ostseestrandes bietet den Kindern der Kurgäste so gute Gelegenheit, zu „buddeln“ und zu bauen, und die Strandkompanie im Verlobungsbade war in dieser Beziehung besonders rührig gewesen. Sie hatte eine große Festung aufgeführt, die stets bis in den späten Abend hinein von Mitgliedern der Strandkompanie bewacht wurde und vor der die Jungen allerlei militärische Evolutionen den ganzen Tag über ausführten. Über halbe Manneshöhe hatten die Jungen die Wälle vor dieser Festung aufgeworfen. Fortwährend aber marschierten sie mit Fähnchen und Holzäbeln den Strand entlang und über die Strandpromenade. Professor Menken aber war der beste Freund dieser Strandkompanie; er hatte die Jungen mit Chokoladenzigaretten regaliert, hatte ihnen eine große Fahne gekauft und die sämtlichen Mitglieder der Strandkompanie gingen für ihn durchs Feuer. Er hatte es daher auch nicht schwer, sie für die Ausführung eines Planes zu gewinnen, den der lustige Professor gegen seinen Rivalen ausgeheckt hatte.

Daß der korrekte und gegen die Damen sehr zurückhaltende Herr Arnold Alwin Hammer minder zurückhaltend gegen eine hübsche Verkäuferin war, welche in der Wandelhalle auf der Landungsbrücke einen Zigarettenverkauf vorstand, hatte der Professor längst bemerkt. Er hatte verschiedene Male beobachtet, wie sein Rivale der Zigarettenverkäuferin die Kur machte und hatte sich dann immer göttlich amüsiert, wie der „Stillberggnügte“, wie er seinen Rivalen zu nennen pflegte,

es immer mit Entrüstung ablehnte, zu rauchen, und behauptete, er rauche nicht, worauf er, der Professor, dann jedesmal etwas ironisch sagte: „Aber dann habe ich mich wohl geirrt, Herr Hammer, ich hätte darauf schwören können, ich habe Sie wiederholt in der Wandelhalle bei der schönen Zigarettenverkäuferin gesehen!“ — „Ja, dann haben Sie sich wohl geirrt, Herr Professor!“ sagte dann jedesmal der Rivale, und der Professor antwortete stets, indem er vernehmlich in den Schnurrbart brummte: „Der Stillberggnügte!“

Mit großem Verdruß bemerkte Fräulein Olga bereits am Tage der Ankunft ihres Papas, daß dieser sehr eingenommen von Herrn Arnold Alwin Hammer war; Direktor Schleusen hatte die beiden Herren aufgefordert, mit ihnen gemeinsam auf der Kurterrasse zu dinieren, und hierbei hatte er sich ausgezeichnet unterhalten, so daß er nach dem Diner mehrmals zu seine Frau sagte: „Wirklich ein sehr netter junger Mann, dieser Hammer!“ was Frau Schleusen ihrem Tochterlein wiedererzählt und diese wiederum veranlaßt hatte, dem Professor, mit dem sie bereits sehr vertraut war, es weiter zu klagen.

„Was, der Stillberggnügte!“ entgegnete der Professor lustig. „Na, lassen Sie nur gut sein, gnädiges Fräulein! Wenn ich müßte, Fräulein Olga, daß es Ihnen lieb wäre, daß der korrekte Herr Arnold Alwin Hammer bald in der Verlesung verschwände, sollte es sofort geschehen. Aber bedenken Sie wohl, mein Fräulein, daß Sie dann ohne ihn Ihre Tage hier im Verlobungsbade zubringen und mit mir allein vorlieb nehmen müßten!“

„Auf die Gefahr hin, ja!“ sagte Fräulein Olga, und der Professor Menken, der dies mit Recht als die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches, als eine Liebesverheißung Olgas ansehen durfte, drückte dem geliebten Mädchen gärtlich die Hand und einen Kuß auf diese und sagte: „Morgen sind wir befreit vom Stillberggnügten!“

Olga lachte und blickte den Professor mit zärtlichen Dankesblicken an.

Auch beim Abendessen war die Gesellschaft wieder froh bereit, und als dann der Professor vorzuschlug, nach dem Essen noch eine Promenade zu machen und sich an dem schönen Sommerabend zu ergehen, sagte Herr Arnold Alwin Hammer, dann müßte er sich leider empfehlen, da er noch an seine Eltern schreiben müsse, welche sich sonst ängstigen würden.

„Dagegen ist nichts einzuwenden!“ meinte der Direktor und trug Empfehlungen an die Eltern auf.

Olga seufzte, aber der Professor flüsterte ihr zu: „Der Stillberggnügte hat angebissen; in einer Stunde ist er in die Verlesung gerückt!“

Herr Arnold Alwin Hammer empfahl sich und ging. Die andern erhoben sich, um auf die Landungsbrücke zu gehen und dort zu spazieren. Professor Menken sah nach der Uhr, dann flüsterte er Olga zu: „Es ist 9 Uhr; jetzt geht das große Schauspiel bald an. Dort ist die Strandkompanie bereits auf dem Posten. Auf meine Zungens kann ich mich verlassen! Lassen Sie auf, Fräulein Olga, es gibt einen Hauptspaß!“

Es war ein herrlicher Sommerabend; Direktor Schleusen zog den Professor in ein Gespräch über einen Patentreit, den er in seiner Fabrik mit einer Konkurrenzfirma auszufechten hatte, und da ihm der Professor einen sehr klugen Rat in dieser Angelegenheit zu geben wußte, war Direktor Schleusen sehr entzückt von ihm und lobte ihn seiner Gattin gegenüber wiederholt, als der Professor sich wieder zu Fräulein Olga gewandt hatte und mit ihr promenierte.

Plötzlich aber sagte er, nachdem er auf die Uhr gesehen: „Aber stellen wir uns doch ein wenig hier auf, meine Herrschaften! Die Strandkompanie scheint wieder etwas zu veranstalten. Die Jungen wimmeln heute da unten noch sehr spät herum. Von hier aus können wir es am besten sehen, Herr Direktor!“

Man stellte sich an die Barriere der Landungsbrücke gerade vor der Strandkompanie auf. Plötzlich flammte in einiger Entfernung dieser Festung ein intensives rotes Buntfeuer auf, und weithin im Dunkel des Sommerabends sah man, bengalisch beleuchtet, in einem Strandkorb ein Pärchen in zärtlicher Umarmung. „Ja, ha, ha, ha!“ rief Professor Menken, „das ist ja unser korrekter Herr Arnold Alwin Hammer und seine schöne Zigarettenverkäuferin!“

Die beiden von der Strandkompanie Attrapierten, die sich so plötzlich in bengalischer Beleuch-

tung vor einem zahlreichen Zuschauerpublikum erblickten, wollten schleunigst ins Dunkel flüchten. Da hatten sie aber ihre Rechnung ohne die tapferenergiegige Strandkompanie gemacht, die eine Kette um den Strandkorb bildete und das Pärchen nicht hindurch ließ, sondern es unter kinderfrohem Lachen und Gallo in die Festung schleppte, bis sich Herr Arnold Alwin Hammer, der sich mit gutgespieltem Humor in das kindliche Treiben der Knaben schickte, durch einen Dolch aus ihrer Haft löste.

„In die Verlesung gerückt!“ Fräulein Olga! flüsterte der Professor Fräulein Schleusen zu, „der reißt morgen in aller Frühe ab, denn er hat uns unter den Zuschauern gesehen. Ich behaupte das Feld und werde morgen mit dem Herrn Direktor ein ernstes Wörtchen reden. Darf ich, Fräulein Olga?“

„Meinetwegen! Aber wenn er nein sagt?“ „Dann lassen wir uns morgen von der Strandkompanie in der gleichen Weise attrapieren! Dann muß er ja sagen! Wenn ich ins Verlobungsbad komme, kehre ich nicht ungelobt heim!“

Und am andern Tage hatte das berühmte Verlobungsbad zwei neue Opfer gefordert.

Gerichtssaal.

Bochum, 14. August. Die ganze Schärfe des Dynamitgesetzes mußte der beachtete Bergmann Theodor Aber aus Neeslinghausen zum größten Bedauern der Staatsanwaltschaft selbst erfahren. Die Verhandlung vor der hiesigen Strafammer zeigte wieder, daß Überbürdung unter Tage manche geringe Vergehen gegen das Dynamitgesetz veranlassen, die eben wieder nach diesem Gesetz eine zu schwere Ahndung finden. Der Bergmann Aber, ein durchaus erprobter Schiefmeister, wollte am 25. Februar nach vollbrachter 16stündiger Schicht vorchriftsmäßig das übrig gebliebene Sprengpulver zum Hauptmagazin über Tage bringen. Auf dem Rückwege erinnerte sich Aber, die abgegebenen Schüsse nicht in das Gefäßbuch eingetragen zu haben. Übermüdet und in höchster Aufregung legte er das Sprengpulver zur Seite und kehrte dann zur Schußstelle zurück, wo er das Buch nicht mehr vorfand. In der gesteigerten Aufregung vergaß Aber, das Sprengpulver wieder an sich zu nehmen. Dadurch verließ er gegen die §§ 20, 223 der Bergpolizeiverordnung vom 12. Januar 1895 und zugleich gegen § 9 Absatz 2 des Dynamitgesetzes vom 9. Juni 1884, welches als mindeste Strafe drei Monate Gefängnis vorsieht. Der als Gutachter vernommene Bergassessor charakterisierte den Angeklagten als einen äußerst zuverlässigen Mann, bei dem man den Verstoß geradezu unbegreiflich finden müsse. Der Staatsanwalt behauptete, die ganze Schärfe des Dynamitgesetzes gegen den Angeklagten beantragen zu müssen. Für letzteren bleibe nur der Weg der königlichen Gnade übrig. Der Gerichtshof erkannte auf das beantragte Mindestmaß von 3 Monaten Gefängnis.

Im Zuchthaus ergraut. Einen Ausflug auf dem Wege nach dem ostbavelländischen Dorfe Niebede unternahm der Zigarrenmacher Carl Conrad aus Berlin am 20. Juli. Er war mit Werkzeugen und sonstigen Diebesgerätschaften wohl versehen, denn Einbruchsdiebstähle waren sein Hauptgeschäft. Er hat insgesamt bereits 20 Jahre im Zuchthaus zugebracht. Einer verbürgten Privatnachricht zufolge hatte Conrad erfahren, daß der Eigentümer Simburg, der mit seiner Ehefrau allein ein Haus bewohnte, im Besitze einer größeren Geldsumme sei. Dies Geld wollte Conrad sich holen. Es gelang ihm, sich unbemerkt in das Haus zu schleichen, während die Simburgschen Eheleute sich im Garten befanden. Conrad hielt sich in einem Versteck auf, bis die Bewohner schliefen. Dann ging er ans Werk. Es glückte ihm auch, in einem der erbrochenen Behälter das Geld zu finden. Es waren 1060 Mark. Aber als er den Hof mit seiner Beute verlassen wollte, wurde er gesehen und verfolgt. Er kam bei der tollen Flucht zu Fall und wurde ergriffen. Jetzt mußte er wieder ins Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf sechs Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

ff. engl. PORTER. BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porter ist nur m. uns. Etikett z. haben.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludw. Buber.

47]

Frau Hartfeld nahm die Karte. „Was ist das?“ rief sie im nächsten Augenblicke mit stodendem Atem, und der jähren Röde im Gesichte folgte tiefe Blässe. „Georg Ritter von Hartfeld-Berger, Oberstleutnant im kgl. b. Generalquartiermeisterstab.“ las sie mit bebenden Lippen. „Zirma — Zirma . . . ist das . . .“

„Mutter, liebe Mutter — fasse Dich!“ sprach Zirma angsterfüllt, während sie die Mutter in ihre Arme schloß. „Es ist unser Vater!“

Ein gellender Aufschrei entrang sich der Brust der Frau; sie drohte umzufinken. Schüß, der in nächster Nähe stand, hielt mit Zirma die Wankende auf. Der General stand ein paar Augenblicke hochaufgerichtet da; dann aber packte es ihn wie Schüttelfrost und er hielt sich zitternd an der Stuhllehne fest.

„Der Vater ist es? Georg . . . Georg lebt wirklich?“ kam es endlich keuchend von seinen Lippen.

Frau Hartfeld aber riß sich plötzlich von Schüß und Zirma los und taumelte der Seitenlinie zu, die sie häufig ausschlug.

Berger stand in voller Uniform mit dem glänzenden Kreuz des Max-Josef-Ordens geschmückt, in der Mitte des matt erleuchteten Zimmers. Seine Lippen zuckten und die auf dem Säbelgriffe ruhende Linke zitterte, als die blasse dunkelgefärbte Frau unter der Türe erschien. Bei seinem Anblicke schwannte Frau Hartfeld wieder und tastete nach einem Stützpunkte, und geisterhaft starr hasteten ihre Augen auf seinem Gesichte. Einige Augen-

blicke standen sich die beiden wie gebannt gegenüber; kein Laut kam von ihren Lippen. Endlich trat Berger mit unsicherem Schritte seiner Frau entgegen und schloß sie in die Arme.

„Marie . . . ich bins . . . liebe Marie!“ sprach er tief erschüttert.

Seine Stimme löste den Damm von der Frau. „Georg, Du lebst . . . Du bist es wirklich?“ rief sie in wahnsinniger Freude und wie verzückt in seine Arme lebend.

„Ja, Marie, ich bins.“ sprach Berger stark bewegt, — der gedächte und von allen verlassene Professor Georg Hartfeld. Das Grab in Kelheim hat sich aufgetan . . . Der Tote darf wieder zurückkehren.“

„Georg, Georg . . . bist Du es dem wirklich?“ rief Marie wieder unter Freudentränen.

„Marie, Du hast unsere Kinder, die heute vor sieben Jahren spielend auf dem Zimmerboden saßen, und die nach kurzer Zeit die Erinnerung an ihren unglücklichen Vater verloren haben, zu edlen Menschen erzogen. Die Trennungszeit von Dir und meinen Kindern erschien mir endlos lange, und was ich gelitten habe, das weiß nur Gott. Der Bannfluch, der mich einst hinaustrrieb in die Nacht der Verzweiflung, hat seine Kraft verloren.“

„Georg, — ja, Du bist es . . . es ist Deine Stimme, die ich auf dieser Welt nicht mehr zu hören glaubte.“ Georg — Du kannst mir mein Unrecht, mein in grenzenloser Verblendung begangenes Unrecht . . . Georg — ich bin ja Deiner nicht wert . . . Du kannst mir vergeben?“ sprach Maria, während sie schluchzend an seinem Gasse hing.

„Ich bin wieder bei Dir, Marie, und die Erinnerung an die lange, düstere Nacht soll keinen Schatten zwischen uns werfen.“

„Und mir gegenüber, Georg . . . bleibt auch mir gegenüber kein Schatten zurück?“ fragte plötz-

lich der General, der unter der Türe erschienen war und die letzten Worte gehört hatte.

Berger wandte sich um. „Vater!“ Dann umarmte er den Greis. „Nimm vor allem meinen herzlichsten Dank für all das Gute entgegen, das Du in den verflochtenen sieben Jahren an meinen Kindern getan hast.“

„O, weil ich nur das noch erlebt habe!“ sprach der General schluchzend. „Jetzt mag's meinetwegen dahingehen, Kinder!“ — Georg, wackerer, braver Mann, Du trägst mir nichts nach ins Grab? Kommt doch zum Christbaum, Kinder!“

Als Berger mit seiner Frau und dem General das Wohnzimmer betrat, fiel sein erster Blick auf Zirma und Schüß, die Hand in Hand beim Christbaum standen und freudig erregt auf die Eintretenden saßen. Er wollte eben auf die Liebenden zugehen, als ein seltsamer Christbaumglockenknall ihn an die Stelle fesselte: über der Spitze des brennenden Baumes erstrahlte ein von zwei schwebenden Engeln gehaltenes Transparent mit der leuchtenden Inschrift:

Freigesprochen!
Ehre sei Gott in der Höhe!

Berger stand eine Weile wie angewurzelt und sein Mienebild verriet, daß er eine starke Gemütsbewegung niederzukämpfen suchte. Dann umflogte sich sein Blick, eine elementare Gewalt erschütterte alle Fasern seines Körpers und heftig schluchzend trat er auf die Liebenden zu. „Werdet glücklich, Kinder!“ sprach er, während er Zirma und dann ihren Bräutigam umarmte und küßte. Frau Hartfeld stand seitwärts hinter ihrem Manne und ihr umflorter Blick haftete auf dem bleichen, tränenbenetzten Gesichte des Totgeglaubten. Beim Anblick des schluchzenden Mannes kam ihr das an ihm begangene Unrecht mit erdrückender Schwere zum Be-

wußtsein. Sie wandte ein paar Schritte vorwärts, dann sank sie zu seinen Füßen in die Arme. „Georg . . . ich habe schwer, schwer an Dir gelündigt . . . ich bin Deiner nicht mehr wert!“ kam es stoßweise von ihren Lippen. Berger hob Marie empor und schloß sie in seine Arme, und ihre zuckenden Lippen bereitigten sich zu einem langen, heißen Kuß.

Vom Schloßhofs herauf klang in diesem Augenblicke ein Weihnachtslied. Es waren arme Kinder, die zum „Christklingen“ aus dem benachbarten Trsee gekommen waren und deren Gesang eine milde Gabe bezwecken sollte:

Rings Eis und Schnee; die Sternlein
Erglänzen nieder aus dem All,
Es blüht und funkelt überall
Im Mondenschein.

Das Mädchen ruft; nach frommer Weis'
Eilt jung und alt ins Gotteshaus,
Dem Thore in die Nacht hinaus
Tönt Lob und Preis.

Halt Dich zu Gott! Im Erdenrund
Wird oft mißachtet der Gesang,
Der einst in Bethlehem erklang
Von Engelnmund.

Deutlich stieg vor dem Geiste des Greises die Erinnerung an jene trübe Stunde herauf, in der ein liebliches Weihnachtslied, wie ein greller Mißton an sein Ohr drang. Und heute wie damals vermischte sich mit dem Kindergeränge ein Schluchzen. Aber es waren Tränen der Freude und Nührung, die heute flossen und der finstere Geist jener Stunde war dem holden Engel des Friedens und der Liebe gewichen.

Bunte Chronik.

Berlin, 17. August. Verhütet. Gestern nachmittag ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, in Vorhagen-Nummelsburg ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Firma Bosman und Knauer lässt jetzt dort die Seitenflügel am neuen Schulhaus in der Holsteistrasse errichten. Mehrere Arbeiter waren gestern gerade damit beschäftigt, die Räume des rechten Seitenflügels zu reinigen, als plötzlich die Decke des vierten Stockwerks einstürzte, die dritte und zweite Decke durchschlug und mehrere Arbeiter mit in die Tiefe riss. Der sofort zu Hilfe eilenden Berliner Feuerwehr gelang es, die Verunglückten zu bergen. Einer von ihnen war bereits tot, der 25 Jahre alte unverheiratete Bauarbeiter Gustab Kobelt aus Köpenick, Faberstraße 9. Die Leiche wurde nach der Nummelsburger Leichenhalle geschafft. Der 35 Jahre alte Arbeiter Raschmider aus der Stauffenstraße 14, der gleichfalls mit durchbrach, erlitt schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch. Er wurde in einem Lächchen Wagen nach dem Nummelsburger Krankenhaus gebracht. Außerdem wurden noch fünf Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen, die jedoch nur leichte Verletzungen erlitten. Der Seitenflügel war im Rohbau fertiggestellt, und am 1. Oktober sollte die behördliche Abnahme erfolgen. Der Bau wurde sofort amtlich geschlossen und eine amtliche Untersuchung durch eine Kommission vorgenommen. Ein ähnlicher Baumfall ereignete sich gestern in der Velfortstraße 12. Dort wurde ein Mann verstrickt, er wurde aber noch vor Anbruch der Feuerwehr befreit. Er konnte sich zu einem Arzt und dann in seine Wohnung begeben. Seine Kameraden kamen mit dem Schrecken davon.

Budapest, 16. August. In der Drischka-Nißz-Neufahrt (Trencsin) brach heute mittag, wie schon kurz gemeldet, Feuer aus, das infolge Wassermangels großer Ausdehnung annahm. Insgesamt sind 300 Häuser mit Nebengebäuden niedergebrannt; sechs Personen sind in den Flammen umgekommen. Die Bevölkerung ist obdanklos.

Minsk, 17. August. Die Stadt Woloschin (Gouv. Wilna) ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

Eine chinesische Sage. Als der Glockenturm von Peking erbaut wurde, so erzählen die Chinesen, befehli der Kaiser Jung-lo von der Ming Dynastie dem großen Mandarin Kuan-yu, eine Glocke zu gießen, die für ein so edles Gebäude groß genug wäre. Immer wieder versuchten Kuan-yu und die geschicktesten Arbeiter des Landes, eine solche Glocke zu gießen; aber stets mißlang es ihnen. Schließlich wurde der Kaiser ungeduldig und sagte, daß, wenn es wieder mißlingen sollte, Kuan-yu seinen Kopf verwirft hätte. Nun hatte der Mandarin eine Tochter, ein schönes Mädchen von 16 Jahren, namens Ko-ai; diese ging zu einem Astrologen, um ihn zu befragen, worin die Ursache des Mißlingens zu suchen wäre. Von dem hörte sie, daß ein Dämon verlangte, in das Metall solle das Blut eines Mädchens gemischt werden; wenn das nicht geschähe, so würde auch der nächste Guß wie die früheren mißlingen. Ko-ai erwiderte sich von ihrem Vater die Erlaubnis, dem nächsten Guß beizuwohnen. Als aber unter Totenflühen die Haken ausgeföhren wurden und die geschmolzene Glockenpeise in die Form frömte, hörte man plötzlich einen Schrei, und mit dem Rufe „Um meines Vaters Willen!“ stürzte sich Ko-ai in das siedende Metall. . . Der Vater wurde wahnhaft, aber die Glocke war in Form und Ton vollendet, und noch heute, so sagen die Chinesen, folgt auf ihr wohlklingendes Läuten ein leiser, wimmernder Ton, wie der Todesruf eines Weibes.

In einem ostpreussischen Städtchen spielte sich kürzlich folgende Gerichtsverhandlung ab: Der Vorsitzende des Gerichtshofes rebete den wegen Körperverletzung schon befristeten Angeklagten in gemüthlichem Plauderchen an: „No, Sinrich, du heist et doch dah'n?“ — „Ne, Herr Amtsrichter, dalmal nich.“ — „No, Jung, fährt der Richter fort, „nu liig“ man nicht lange, du bist doch u de Danzerie weien, Sinrich, um Wimmacht, nich wahr?“ — „So, da hünn id wesen.“ — „No, da heste büßen hier.“ — auf den Verlegten zeigend, „mit'n Beerhschoppen fette wun Kopf lahn.“ — „Ne, Herr Amtsrichter,

Das ist so wesen: he hat mit mit anfangen, um da hebb id ihm bloß mit minem Dschendau 'n betten durch dat Gesicht wischet, weiter nit, dat Beer trunt ed ut.“ — „So,“ sagt triumphierend der Richter, „warte man, dien Dschendau, dat fenn ed, du sinmpst mit de Sand.“ Nach kurzer Beratung wurde der Angeklagte zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Lufratte. Im Gaulois lesen wir: Wir hatten bereits die Hauskatze, die Feldratte, die Wasserratte; seit einigen Tagen besitzen wir auch die Lufratte. Eine Art der Fledermaus wahrscheinlich? Keineswegs. Es ist wahr und wahrhaftig eine Ratte mit vier Beinen, mit spitzer Schnauze und, was die Hauptfache ist, ohne Flügel. Und nun die Erklärung des Räthels. Die Lufratze, die dieser Tage mit dem leibbaren Luftschiff Lebaudy II. in die Höhe stiegen, machten hoch oben in den Lüften eine merkwürdige Entdeckung. Sie bemerkten auf dem Lanwerk des Ballons eine große Ratte, die sich ruhig dem eigenartigen Bergnigen dieser Luftfahrt hingab. Sie war wahrhaftig während der Nacht dort hinaufgeklettert. Den Luftschiffern machte die Anwesenheit des Nagers durch aus keinen Spaß. Sie fürchteten, daß das Tier den Versuch machen könnte, die Ballonhülle zu zernagen, um in das Innere einzudringen. Glücklicherweise war das nicht der Fall, die Ratte benahm sich sehr berrnünftig und konnte, als der Ballon unten anlangte, gefangen und getötet werden.

Von der Flut überrascht wurden in dem englischen Badeorte Ramsgate neun Spaziergänger, die sich am Zuge der Klippen ergingen. Die Flut stieg sehr schnell, und ein Ertrinken der Klippe war, wie sich bald herausstellte, vollständig unmöglich. Dazu kam, daß weit und breit kein Boot zu sehen war. Erst als den Vermeifelten das Wasser bis an die Brust gestiegen war, hörte man auf der Klippe ihr Geschrei, und es gelang einem Rettungsboot, die um ihr Leben kämpfenden Spaziergänger im letzten Moment aus ihrer schlimmen Lage zu befreien. Mehrere Damen, die sich in der Gesellschaft befanden, wurden nach ihrer Rettung ohnmächtig.

Reklame und Poesie. Man schreibt der „Voss. Zig.“ aus Paris: Die bunten, künstlerischen Anpreisungen und Waueranschläge haben wir von den Chinesen und Japanern. Letztere entwickeln auch groben Schwung bei ihren Anpreisungen und Klappereien. Zum Beispiel: „Die Waren werden mit der Geschwindigkeit einer Kanonenkugel befördert.“ — „Die Seide unseres Satins ist zart wie die Wangen einer schönen Frau, farbenreich wie der Regenbogen.“ — „Der Druck der Nadel ist so scharf und rein wie Kristall, so reizend wie der Gesang eines jungen Mädchens.“ — „Papier so dauerhaft wie Elefantenhaut.“ — „Unsere Einpackungen gleichen mit derselben Sorgfalt, wie sie eine junge Frau ihrem Satten widmet.“ Man sieht, die konventionelle Romantik führt nicht aus. Die von der Poesie abgelegten Phrasen finden im Gebiet der Reklame Verwendung und wirken „wie neu“.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 19. August. Abends 7 Uhr 15 Minuten. — Sonnabend, 20. August. Freitagsgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptgottesdienst, Freitag 9 Uhr 30 Min. Mincha 4 Uhr. Sabbatgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten. — In den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 15 Min.

Handelsnachrichten.

Bankausweis. Berlin, 17. August. Wochenbericht der Reichsbank vom 15. August. Metallbestand (ber Bestand an fürsfähigem deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo fein zu 2784 M. berechnet. Bestand an Reichskassenschein. 937 292 000 + 16 613 000 26 568 000 + 626 000 an Noten und Banken. 26 804 000 + 8 923 000 an Wechseln. 749 802 000 + 1 613 000 an Lombardforderungen. 59 437 000 + 5 312 000 an Effekten. 115 518 000 + 34 031 000 an sonstigen Aktiven. 83 291 000 + 3 724 000 Passiva. das Grundkapital. M. 150 000 000 unverändert der Reservefonds. 51 614 000 unverändert der Betrag der unlaufenden Noten. 1223 335 000 + 22 792 000 der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten. 547 047 000 + 82 137 000 die sonstigen Passiva. 26 216 000 + 823 000

Bremen, 18. August. Anl. Handelskammerbericht. Früherer Weizen 165-175 M., alter ohne Handel. — Früherer Roggen je nach Qualität 120-128 M., nasser unterer Weizen. — Gerste nach Qualität 120-127 M. Braumare ohne Handel. — Erbsen: Futterware 120-130 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 130-142 M.

Danzig, 17. August. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer weißer M. ruffischer zum Transit rot 740 Gr. und 745 Gr. 134 M., 761 Gr. und 772 Gr. 135 M. per Tonne. — Roggen matt. Gehandelt ist inländischer von 726 Gr. bis 744 Gr. 127 M., 762 Gr. 126 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische 674 Gr. 143 M., 704 Gr. 144 M., 693 Gr. 146 M. Chelaviter. 680 Gr. 143 M., 709 Gr. 150 M., ruffische zum Transit große neue M. per Tonne. — Erbsen inländische grün. — M. ruffische zum Transit neue Viktoria: mit Käfern 150 M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Regen. — Temperatur: + 14 Gr. Neumaur. — Wind: WSW.

Königsberg, 17. August. Rübisen matt mit Geruch 175 M. — Voller ruffischer 160 M. — Wetter: Veränderlich. — Wind: W. — Thermometer: + 16 Gr. N. Waideburg, 17. August. (Rüderbericht.) Roggen 88 Prozent ohne Saad 10,60. Nachprodukte 75 Prozent ohne Saad 8,10-8,30. Stimmung: Stetig. — Votzraffine A ohne Saad 20,25. Kristallwaxer I mit Saad 19,95-20,20. Gemischte Naffine mit Saad 19,95. Gemischte Mells mit Saad 19,45. Stimmung: Fest. — Rohwaxer I Produkt Transit franko an Bord Hamburg per August 21,05 Gd., 21,25 Br., — bez., per Oktober-Dezember 21,50 Gd., 21,60 Br., — bez., per Januar-März 21,70 Gd., 21,80 Br., — bez., per April 21,80 Gd., 21,90 Br., — bez., per Mai 21,90 Gd., 22,00 Br., — bez. Stetig. (Getreidebericht.) Weizen feinstg. holl. u. medien. 176-180, Hard Winter Nr. 2 Aug.-Sept.-Abladung. — Roggen feil, süßrüll, feil, 9. und 20.25 August-Abladung 99,00, holländischer und medien. 136-144. — Mais ruhig, Amerik. mixed August-Abladung 99,00. — Hafer feil. — Gerste feil. — Mühl ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unverleert) fest, per August. — Br. 26,00 Gd., per August-Septbr. — Br., 26,00 Gd., per Septbr.-Oktbr. — Br., 26,00 Gd., per Oktbr.-Novbr. — Br., 26,00 Gd. — Raffee beauftragt, Umsatz 2600 Saad. — Petroleum feil, Standard wichte loco 6,30. — Wetter: Schön.

Wien, 17. August. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühl loco 49,00, per Oktober 47,50. — Wetter: Heiter.

Wien, 17. August. (Getreidebericht.) Weizen loco fest, per Oktober 10,70 Gd., 10,71 Br., per April 10,90 Gd., 10,91 Br. — Roggen per Oktober 8,28 Gd., 8,30 Br., do. per April 8,54 Gd., 8,55 Br. — Hafer per Oktober 7,37 Gd., 7,38 Br., per April 7,52 Gd., 7,53 Br. — Mais per August 7,45 Gd., 7,50 Br., per September 7,55 Gd., 7,56 Br., per Mai 7,51 Gd., 7,52 Br. — Naps per August 11,40 Gd., 11,50 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 17. August. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per August 23,00, per September 23,15, per September-Dezember 23,35, per Nov.-Dez. 23,80. — Roggen fest, per August 14,90, per November-Februar 16,65. — Mehl matt, per August 36,20, per September 30,70, per September-Dezember 31,35, per Nov.-Februar 31,65. — Mühl ruhig, per August 43,25, per September 48,50, per September-Dezember 48,50, per Januar-April 49,50. — Spiritus ruhig, per August 43,25, per September 42,00, per September-Dezember 39,25, per Januar-April 37,50. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Asterdam, 17. August. (Getreidebericht.) Mühl feil, loco 23 1/2, do. per Sept. —, do. per September-Dezember 22 1/2. — Weizen geschäftslos. — Roggen kaum feil, per Oktober 12 1/2.

London, 17. August. An der Kasse — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

London, 17. August. (Schlußbericht.) Zuphren für zwei Tage: Weizen 20 000, Gerste 2000, Hafer 60 000 Aris. — Weizen fest; amerikanischer Mehl nominell, unverändert, Danauer stetig; englisches Mehl fest, amerikanisches fest und etwas teurer; Gerste und Hafer stetig.

New-York, 16. August. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 10,65, do. für Lieferung per November 9,66, do. für Lieferung per Januar 9,71. Baumwollenpreis in New-Orleans 10 1/4. — Petroleum Stand. white in New-York 7,70, do. in Philadelphia 7,65, do. in New-Jersey 10,40. Credit Balances at All City 1,50. Schmalz Western Steam 7,20, do. Nobe u. Brothers 7,30. — Mais per September 59 1/2, do. per Dezbr. 58 1/2, do. per Mai —. Noter Winterweizen loco 107 1/2, Weizen per September 108 1/2, do. per Oktober —, per Dezember 108 1/2, do. per Mai 109 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 1. — Raffee fair No. 7 8 1/2, do. No. 7 per September 6,50, do. do. per Novbr. 6,75. — Mehl Spring Wheat clears 4,00. — Ruder 3 1/2. — Zinn 26,90-27,00. Kupfer 12,62. — Sved short clear 8,80-8,25. — Vork per September 11,50.

Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 3 380 000 Dollars gegen 9 630 000 Doll. in der Vorwoche.

New-York, 17. August. Weizen per September. — 1 D. 12 1/2 G. per Dezember. — 1 D. 12 1/2 G.

Berlin, 17. August. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, mit meist behaupteten, zum Teil etwas höheren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationseffekten, schwächte sich aber noch in der ersten halben Stunde auf das Gerüst ab, das dort Arthur gefallen ist. Wohl blieb eine Befestigung aus, die Tendenz aber behielt ihren eher schwachen Charakter. Der Privatdisfont zog weiter an, da das Angebot von Wechseln dauern in der Zunahme begriffen ist.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 202,25 bez., Franzosen 135,60 bez., Lombarden 135,60 bez., Spanier 86 1/2 bez., Türkenlose 127,30 bez., Türken (Unifia) —, bez., Buenos-Aires —, bez., Distonto-Kommandit-Aktie 190,10 bez., Darmstädter Bank 139,50-40 bez., Nationalbank für Deutschl. 123,10 bez., Berliner Handelsgesellschaft 158,90-9 bez., Deutsche Bank 220,40 bez., Dresdner Bank 156,00 bez., Ruffische Bank —, bez., Schaaffhausen'scher Bankverein 146,90-75 bez., Wiener Bankverein 131,25 bez., Transvaalbank —, bez., Baltimore-Ohio 84,60 bez., Canada-Pacific 125 1/2-50 bez., Argentinischer Prince Henry 105,30 bez., Große Berliner Straßenbahn 135,75 bez., Hamburg-Amerika Paket 107,10 bez., Norddeutscher Lloyd 101,30 bez., Santsa Domingo —, bez., Dynamit-Trust 168,75 bez., 3prozente Reichsanleihe 89,75 bez., Reridional 142,10 bez., Mittelmeer —, bez., 4 1/2proz. Chiner. —, bez., 5proz. Argentinier 95,70 bis 80 bez. — Tendenz: Schwach.

Frankfurt a. M., 17. August. (Effekten-Notizblatt.) Oester. Kreditaktien 202,30, Berliner Handelsgesellschaft 159,10, Darmstädter Bank 139,55, Deutsche Bank —, Distonto-Kommandit 190,20, Dresdner Bank 156,40, Schaaffhausen'scher Bankverein 147,00, Franzosen 135,75, Lombarden 135,50, Bochumer Gußstahl 212,50, Antanthite 256,30, Gelsenkirchen 228,50, Harpener 220,00, Iberia 270,00, Eschweiler 270, Baltimore and Ohio 84,70. — Fest.

Wien, 17. August. Ungarische Kreditaktien 754,00, Oesterreichische Kreditaktien 643,00, Franzosen 634,25, Lombarden 86,50, Elbtalbahn 425,00, Oesterreichische Papierrente 99,30, Oester. Kronenrente 99,20, Ungarische Kronenrente 97,10, Marknoten 117,17, Bankvereine 517,50, Länderbank 425,50, Wülfcher Wit. V., Türkenlose 127,75, Brügger 643,00, Alpine Montan 436,50, 4proz. ungarische Goldrente 119,00, Tabakaktien —, Fest.

Paris, 17. August. Französische Rente 98,10, Italiener 103,85, Portugiesen I. S. —, Spanier äußere Anleihe 86,75, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, 4proz. türk. Anleihe 86,95, Türksche Note 122,00, Otmobanant 566,00, Rio Tinto 1844, Suezkanalaktien 4165, Ruffische Anleihe 1894 —, Ruffische Anleihe von 1901 92,60, Ruffische Anleihe von 1904 —, —, Fest.

*) Sollte gestern heißen: 166,40-50 bez.

Antl. Marktbericht der städt. Waerthandeldirektion.

Table with 4 columns: Artikel, Preis, Einheit, Anmerkungen. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornekrasse. Tageskalender für Freitag, den 19. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 31 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 11 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 40 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 129° 51'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondaufgang gegen 1/3 Uhr nachmittags. Untergang gegen 1/2 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke. Shows data for various times of day.

Vorläufige Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vielstark bewölkt, zeitweise mehr oder weniger trübe, zu Niederschlägen geneigt.

Reiner Teint, zarte weiße Haut, Jugendfrische und Schönheit ist das stets sichere Ergebnis des täglichen Gebrauchs der auch für die zarteste Haut bei Kinder an Milde u. Feinheit unübertrefflich, weit taufendfach bewährten, in Apoth., Drog., Par.-Myrrholin-Seife, füm. u. Friseurgeschäft, erhältlich. Myrrholin-Glycerin Tube 50 Pfg., bester Hautcreme, nicht fettend. Myrrholin-Puder M. 1 verhilft u. befeuchtet Mundstein.

Berliner Börse, 17. August 1904.

Large financial table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Wechsel-Kurse, and Gold, Silber u. Banknoten.

Umrrechnungsätze: 1 Fr. 80 Pf. | Ost. 1 fl. Gold: 2,00 | 1 Kr.: 85 Pf. | 1 R. holl.: 1,70 | 1 Kr. Dan.: 1,25 | 1 Rbl.: 2,16 | 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll.: 4,20 | 1 Lira: 20,40 | 1 Dia. Rb. 4. Lb. 5. Priv. 2.

Wetter-Aussichten. Auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland. 19. August. Abwechslend mäßig warm. 20. August. Wollig mit Sonnenschein, normal warm, schwül, Schwitter und Regen.

Telegraphischer Wetterbericht.

Table with 5 columns: Stationen, Baromet. u. d. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Temperatur. Lists weather conditions for various cities.

Drachbriefe mit Stempel der Königl. Eisenbahndirektion in Bromberg. Liefert ohne Firma 650 M., mit Firma 750 M. a 1000 Exemplare franco jeder Bahnstation. Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenau.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Gertrud mit dem Kaufmann Herrn Max Krüger, Bromberg, beehrt sich ergebenst anzuzeigen (1258)
Jägerhof, im August 1904
Frau W. Dickert.

Dankfagung.
Allen Freunden, Bekannten, sowie den Kameraden des Postunterbeamten-Bereins u. der Landwehr, welche meinem lieben Mann August Mielke die letzte Ehre zu seinem Begräbnis erwiesen haben, sowie Herrn Pfarrer Friedland für die trostreichen Worte am Grabe meines lieben Mannes spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Witwe Helene Mielke nebst Angehörigen.

Wegen Umbau stelle ich mein grosses Lager von **Grabdenkmälern** und Grabumfassungen zu äusserst billigen Preisen **Ausverkauf.**
G. Wodsack, Steinmetzmeister 79, Bahnhofstrasse 79. Hinreichend bekannt saubere Ausführung.

Der vorgerückten Jahreszeit halber verkaufe mein grosses Lager von **Grabeinfassungen** Marmor, Granit und Schwarzglas, **Schriftentafeln** in bekannt sauberer Ausführung zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Carl Altmann Königstrasse 54.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen: die Beschaffung von beliebigem Wasserleitungen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserwerkzeugen für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser, die Anlage von Entwässerungsanlagen, Untersuchungen, Entleerungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbsttrocknern für große Viehhaltungen, Abführung des Grundwasserpiegels bei Fundamentierungen. (201)
Eiserne Pumpen werden zu Engrospreisen abgegeben. **Konstante Zahlungsbedingungen.** Anschläge kostenlos.
Franz Rutzen, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47. Eisengießerei u. Maschinenfabrik, **Technisches Geschäft** für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

Naturheilverein. Freitag, d. 19. Aug., 8 Uhr abds. Sitzung in Greys Garten, Danzigerstr. — Gäste willkommen
Zurückgekehrt. **Dr. Hoppe,** Theaterplatz Nr. 3.
Atelier für (110) **künstliche Zähne, Plomben etc.** billigste Preise **Danzigerstrasse 21, 1** ord. v. 8-12, Sonnt. 9-12.
W. Matern.

Für Magenleidende Apotheker **A. W. Bullrich's Salz** Universal-Reinigungs-Salz. Bewährtes weltbekanntes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung. Allein echt, wenn mit Schutzmarken „Original-Bullrich“ und dem Bildnis des Erfinders.
Hauptdepôts: Drogerie Carl Schmidt, Elisabethstr. 21, Drogerie Willy Grawander, Bahnhofstr. 19. (233)

Wintau. Ab Bromberg... 345
Ab Wintau... 720
Neu! 2 Schweine, kleinste, 21 u. 24 Z., Warvermög. je 380 000 M., möcht. i. Hof mit ehrent. wenn a. ganz vermögenslos. Fr. verheir. Aufsicht. Bewerber u. „Veritas“, Berlin N. 39 erb.
Heirat. (Sucht Witw. 23 J., Ab. 35 000 000 Vermög. Fr. u. auch ohne Verm., jeb. m. solb. Char., erh. Näh. u. Hofnung, Berlin S. 0. 16.
Königreich Sachsen **Technikum Maschinen** Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingenieur, Techniker und Werkmeister. Programme kostenlos.

Wohnungs-Anzeigen
Suche per 1. 10. (1265) **herrschaftliche Wohnung** 7-8 Zim., m. Balk. u. Gart. Bevorzugt Danzigerstr. Off. u. J. W. 1350 an d. Geschäft. d. 3.

Bekanntmachung. Am Freitag, d. 19. August cr., vorm. 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokale, Poststrasse 5, 1 Piano und 1 größeren Posten Damenstiefel gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.
Hoffmann, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Moltkestrasse Nr. 17 hochpart. 5 Zim., Loggia, Badest., Mädchenk. u. Zubehör, sowie Gartenbes. v. 1. Okt. z. verm. 3 Trepp. 3 Zimmer, Kabinett u. Zubehör, sowie Gartenbenutzung per sofort od. 1. Oktober z. verm.
Neuer Markt Nr. 9 eine Wohnung von 5 Zimmern zu verm. Näheres Bureau 1 Tr.
Wilhelmstr. 60, hochpart. 6 Zim., Badest., u. Küche, samt m. Zentralheiz., gr. Ver. u. Nebengel., z. Off. z. verm. Näh. Hof, Köcht., 8-12 u. 2-7 Uhr.
Wohnung, 4 Zimm., 2 Zimm., sep. Eing., z. verm. geign. Küche, Mädchenk., Garten u. all. Zub. zu verm. Berl. Rinkauerstr. 10.
Herz. Wohnung Danzigerstr. 99, 3-4 Zim., 1. Etage, helle Räume, nebst Zub., v. sof. od. 1. Okt. cr. zu verm. A. Grosse, Köpferstr. 17.
Wohnung, 4 Zim., 2 Zimm., sep. Eing., z. verm. geign. Küche, Mädchenk., Garten u. all. Zub. zu verm. Berl. Rinkauerstr. 10.

Auktion. Freitag, d. 19. August cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auktionsraume Mittelstr. 1 (1. Garn.) Sofa, 2 Sessel, 2 Schlafsofa, 1 Plüschsofa, 1 f. Kinderbureau mit Scheinm., 1 Gefäss-Kerzenleuchter, 1 f. Salonstühle, 3, 20 m h., 1 Delgaméde, 1 Kleiderst., 1 f. Damenrad, 1 engl. Klappwagen m. Patentreifen, 1 gut erb., 3 Glaschänken, 1 Urne, 1 Bierkasten, 1 Harmonika, 2 Säulen, 1 Regulator, 1 Kopierpresse, 1 Zaden-einrichtung f. Delikatessen, Drogen, a. Materialw. post. u. a. Sach. meistb. verteigt. **Max Rohde,** Auktionator.
60 000 Mark zur I. Stelle, **Neubau, Miete 6000 M.,** gef. Off. u. N. R. 187 a. b. Gef. Off.
Eine goldene Damenkette mit Anhänger in d. Straßenbahn verloren. Geg. Belohn. abzug. **Bahnhofstrasse 13, Laden.**

Burgstrasse Nr. 16 (Ecke Brückenstr.) eine Wohnung, 3-4 Zim., 1. Etage, helle Räume, nebst Zub., v. sof. od. 1. Okt. cr. zu verm. A. Grosse, Köpferstr. 17.
Wohn., 4 Zim., Balk., Badest., u. Zub. ist mit Verluft z. 1. Okt. zu verm. Froboese, Wollfstr. 14, II.
Wohnung von 2 u. 3 Stuben mit Gartenbenutzung zu vermiet. 1260) Berl. Rinkauerstr. 10.

Gefunden ist seit mehr. Wochen eine silb. Uhr nebst schwarz. Schnürch., sowie ein **Samisch, Ball u. Portemon.** Schmeckenhöhe, Weidenstrasse. Zu erf. Friedrichstrasse 5, im Laden.

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Königstrasse 54.
3 große hohe Lagerkeller, Kontor, Wagenremise und Veredell., zu jedem Geschäft u. Werkzweck pass. v. 1. Okt. z. verm. A. Paulini, Wilhelmstr. 6.
Wöbl. Zimmer gesucht, evtl. Off. mit Preisang. u. P. L. 14 an die Geschäftsst. d. Zig. erbet.

Ostseebad Henkenhagen bei Kolberg. Herrlich am Strand gelegen. Raub- und Nabelwalb. Pen. inf. Zimmer Mk. 3.50-4.00. Kälte Bäder frei. Näheres durch den Besitzer des Strandhauses **C. Neitzel.**

Epileptie heilbar Krampfleidende erhalt. gratis. Prospekt. nach Dr. philos. **Quante,** Fabrikbesitzer, Warendorf in Westfalen. (236)

Handwerks Ausstellung zu Bromberg. **Verlängert bis 1. September 1904.** Freitag, den 19. August 1904: **Elitetag.** **Grosses Militärkonzert.** **Grosse Illumination!!!** (a la italienische Nacht). Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittags. **Eintrittspreis:** Pro Person 50 Pfg., Kinder 10 Pfg. **Die Ausstellungsleitung.**

A. Kneiding's Möbelfabrik Kornmarkt Nr. 9 empfiehlt ihre **Möbel, Spiegel u. Polsterwaren** zu billigsten Preisen. (172)

Ingenieurschule zu Mannheim Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule. Programme kostenlos durch das Sekretariat. (194)

Pädagogium Lahn im Riesengebirge b. Hirschberg, Schl., gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Freiw.-Examen.) Legt auch besonderen Wert auf Körperl. Ausbild. (tägl. Spaziergänge, Jagdsport). Mäss. Pension. Weitere Auskunft u. Prosp. d. A. Wolf.

Flaschenkinder ist **Hohenlohe'sches Hafermehl** der einzig richtige Milchzusatz und allseitig ärztlich empfohlen. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafer-Mehl zugesetzt wird.

Hollup's Haarkräuterfett mit gold. Medaillen und Diplomen prämiert, gesetzlich geschützt, sanitätsbehördlich geprüft, hat sich durch seine unvergleichliche Wirkung zur Förderung des **Haarwuchses und gegen Haarausfall** seit 25 Jahren einen Weltruf erworben. Flacon à Mk. 1.— u. Mk. 2.—. Aus der gross. Anzahl Dankschreib. will ich nur folgende Auszüge geben: **Gottl. Hermann, Pleidelsheim (Wttbg.):** Mehrere Jahre habe ich meine Kopfhare vollständig verloren gehabt und eine Perücke tragen müssen; nur Ihrem Haarkräuterfett habe ich zu verdanken, dass ich meine Haare wieder bekommen habe.
Georg König, Döfingen (Wttbg.): Ich hatte alle meine Haare verloren. Durch Ihr Haarkräuterfett sind mir wieder schöne Haare gewachsen, worauf ich in meinem Alter von 45 Jahren nicht mehr gerechnet hatte.
Wilh. Wegner, Oelbrunn (Wttbg.): Mein Sohn Wilhelm hat sein ganzes Kopfhare vor 4 Jahren verloren. Durch Ihr Haarkräuterfett hat derselbe seine Kopfhare wieder vollständig erhalten, daher meinen verbindlichsten Dank.
Jedes dieser 3 Zeugnisse ist amtlich beglaubigt und die Wahrheit derselben durch Zeugen bestätigt. Auch sehr wirkungsvoll für Bartwuchs. **Hollup's Kräuterseife**, mehrfach prämiert, feinste Toilette- und Kopfwäsche à Stück 35 und 50 Pfg. Hier bei **W. Heydemann, Drog. Danzigerstr. 7; Carl Grosse Nachf. Drog. Wo nicht erhältlich, direkt zu bez. durch **H. Hollup, Stuttgart.****

Arbeitsmarkt
Stellen-Gesuche
Gefahr.gewandt. Kaufmann, selbständ. gew. (nicht falliert), 32 J. alt, ev., langjähr. Buchhalter, dispositivfähig, sucht geign. Ein-gang. Off. u. A. E. 185 a. b. Gef. Off.
Nicht. Mädchen von gleich u. 1. 10. empf. Fr. Anna Stahnke, Gef. u. O. N. 165 a. b. Gef. Off. erb.
Junger Mann, 27 Jahre alt, verheiratet — Soldat gewesen — sucht Stellung als Bote, Ein-sachlicher, Aufseher od. dergl. Off. u. R. S. 190 a. b. Gef. Off. d. 3.
Ein iq. Handwerker, verh., d. mehr. Jahr. Markt stellen sucht Stellung als Bote, Kass. od. Uebernahme einer Filiale. Off. u. D. 170 a. b. Gef. Off. d. 3.
Zg. fleiß. Witw., 25 J. alt, ev., würd. b. best. Fr. u. b. Hansg. führ. Gef. Off. u. O. N. 165 a. b. Gef. Off. erb.

Stellen-Angebote
Berb. Schmied und unverb. Schlossergehelfe gesucht. Nur tüchtige ordentliche Leute, denen es um dauernde Stell. zu tun ist, wollen sich melden.
Dampfgewerk Karlsruhe bei Hohenholm. **Dav. Francke Söhne.**

Für Leute all. Stände (auch Arbeiter) **Entsetzlich. Unglück** wird vermieden durch unsere von der Polizei empfohlene Erfindung. Orts-Alleinverkäufer gesucht. Täglich leicht 20 Mk. Nebenverdienst. Laden, Kapital unnötig. Gewerbesteuer vergüt. Ware frko. Man schreibe Postkarte a. d. Metallwerke in Ullsingen

Ein Glasergehelfe verlangt. **Alberstrasse 28.**
Ein Tischler wird verlangt. **Friedrichsplatz 21.**
Austreicher verl. **F. v. Golinski,** Lindenstr. 3.
Milchverkäufer am Stadterkaufswagen zu sofort gesucht. **Molkerei und Dampfbäck.-Gen. Gammstrasse 4/5.**

Gärtnergehelfe verlangt sof. **Klimezak,** Jägerhof b. Bromb.
1 Maschinenschlosser und 1 Schmied werden sofort gesucht. **Norddeutsche Holzindustrie, Hohenholm.**
Ein Polierer verlangt. **Friedrichsplatz 21.**
Bäckermeister oder -Gefelle. Zur selbst. Führung der hiesigen Dominikal-Bäckerei wird vom 20. d. Mts. ein in sein. Fach durchaus tüchtiger, kath., der poln. Sprache mächtig. r. Bäcker gesucht. Lohn 40 M. monatlich bei freier Station, wenn verh. Deputat. Berl. Vorsteher. Gräfl. Güterverwaltung **Samouzel, Bahnh. Walden.**

Studateure für Bau u. Werkstatt stellt per sofort und bei dauernder Beschäftigung u. hohem Lohn ein **Julius Kohn,** Bildhauer u. Studateur, **Breslau, Rosenstrasse Nr. 14.**
Maschinist! Ein tüchtiger Schlosser od. Schmied, der mit Dampfdruck-maschinen gut bescheid weiss, findet bei mir von sof. dauernde Stellg. **Alex Neumann, Gollantsch.**
Zuverlässig. Kutscher verlangt sofort. (172) **Königsb. Handels-Compagnie Schrotterdorf.**

Für mein Kolonialw.- u. Destillations-Geschäft suche i. so fort od. später 2 tüchtige Lehrlinge von anseherlich mit guten Schulkenntnissen. **Otto Göring.**
Sanddiener, der mit Pferden umzug-versteht, gef. **Wilhelmstr. 55.**
Kräft. Arbeitsbursche kann sich melden. (172) **Königsb. Handels-Compagnie Schrotterdorf.**

Ein ordentl. Laufbursche wird sofort verl. **Kirchentr. 10.**
Kräftigen Laufburschen verlangt **Adam's Cigarrenfabrik.**
Ein ordentl. Laufbursche kann sich melden. **Danzigerstr. 166.**
1 kräft. Laufbursche wird sof. verlangt. **Rinkauerstr. 32a, im Laden.**
1 Laufburschen sucht sof. **Julius Musolf, G. m. b. H.**

Knichte u. Mädchen f. hier u. Berlin sucht v. gl. u. pat. b. h. 2. u. freier Reise **Fr. Anna Stahnke,** Gef. u. O. N. 165 a. b. Gef. Off. erb.
Mädchen jed. Art erl. gl. u. z. 1. 10. 04 geht etw. Stellen bei hohem Lohn hier u. auswärts d. **Fr. Hedwig Dydrnski,** Gef. u. O. N. 165 a. b. Gef. Off. erb.
Ein älter. respektabl. Fräulein wird als **Kassiererin** gesucht. Off. u. D. L. R. 370 an die Geschäftsstelle lief. Zeitg.
Eine Verkäuferin, nur erste Kräft. findet in mein. Zeinen u. Wäsche-Geschäft Stell. **A. Czwiklinski.**
Gebüde Rod- und Zäunen- arbeiterin sogl. verlangt. **C. Cohn,** Friedrichsplatz 29, II.

Für mein Kolonialw.- und Destillations-Geschäft en gros suche ich **eine tüchtige Buchhalterin** (chriftl. Konf. Antritt p. 1. Okt. eventl. sofort. Off. mit Gehalts-anfragen bei nicht freier Station unt. R. S. Nr. 17 a. b. Gef. Off. d. 3ig.
Eine auß. tücht. Verkäuferin, die schon längere Zeit in der Schuhwarenbranche tätig war u. der poln. Sprache mächt. ist, sucht **L. Kiewe,** Friedrichsplatz 29.
Per 1. Sept. suche 1 tüchtige **Buchhalterin** mit 1 ch d n e r 442) **Julius Lewin,** Pfandleihs-Kontor.

Cigarren- u. Wickelmacherrinnen, sowie Mädchen v. 14-16 Jahren, welche das Cigarrenmachen oder Wickelmachen erlernen wollen, finden dauernde Beschäft. in der Cigarren-fabrik von **Norbert Beume,** Danzigerstrasse 129. (171)
Ein jung. Mädchen von 14-15 Jahren od. Rinder-gärtnerin 2. Klasse, welche bei den Eltern schlafen muß, zu zwei Kindern von 5 Jahr. u. 3. Jahr. per 1. Oktober cr. geh. Off. mit Gehaltsanfr. u. H. A. 200 an die Geschäftsst. d. 3ig. erb.
Gef. z. 1. Sept. ein fleißiges Mädchen fürs Haus bei a. Be-handlung **Hoffmannstr. 6, pt. r.**

Ein Mädchen für alle, w. gut Koch. L. z. 1. Okt. gesucht. **Wald. erb. auch d. Miesstr. Rosenerstr. 5, 1 Tr. I.**
Saub. Wäschefrau wird verlangt. **Mittelstr. 61.**
Ein Dienstmädchen 14-16 Jahre alt, zum 1. Oktober gesucht **Bahnhofstr. 19, 2 Tr.**
Sucht 2 saubere, tüchtige und häusliche Dienstmädchen p. 2. Okt. **C. Siebert,** Danzigerstr. 2.
Ein jung. Dienstm. w. z. 1. 10. cr. verl. v. **Fr. Weber,** Moltkestr. 14, II.
Anwärterin sofort verl. **Krause, Bowerstr. 1.**
Junger Anwärter Mädchen von sofort verlangt f. vormittags bei **Schultz, Fröhnerstr. 12, II.**

Kauf und Verkauf
Wiesenheu, Kleeheu, Weizen, Roggen, Saferstroh taufst jeden Posten und stellt eigene Dampfpresse od. Häckselwerk, ebenso jed. Post. **Speisekartoffeln** und bietet im Anzebot (171) **Emil Dahmer,** Bahnhofstr. 56, I.
Ein Schanfer mit Tür, Fenster ca. 1.80 m br., zu kauf. gef. **Off. u. N. S. a. b. Gef. Off. d. 3.**
Für gute alte Sachen u. Betten sucht d. höchst. Preise **Wm. Flora Schmal,** Friedrichsplatz 23. **W. v. Wolf.**
Kochherdplatte zu kaufen gef. **Berl. Rinkauerstr. 1.**
Zum Kauf gesucht: **1 Wassermühle u. Grundstück** gegen hiesig. Zinshaus u. Wehlg. geschäft, 42 000 M. Guthaben ohne Zahlung. (169) **1 Hausgrundstück** geg. H. Wasser-mühle mit Mühlenfabrik, komplett bei Zahlung des letzteren von 1000-3000 M.
Güter und städtische Grundstücke, Wästen, Gefässe zc. zum Kauf durch **P. Loebel,** Bromberg, Posenerstr. 29.
Gut verz. **Grundstück** z. kauf. gesucht. Off. mit Ang. d. Preis, Miete u. H. K. 288 a. b. Gef. Off.

Sehr günstiges Angebot. Grundgrundstück in Bromberg mit hohem Mietsüberschuss, worin seit 14 J. ein flott. Material- u. Restauration-Gesch. bet. w. w. f. Fortzug. b. 8-12000 M. Anz. vorz. Off. unt. M. M. 19 a. b. Gef. Off.

Selbständiges Rittergut von 840 Morgen gut. m. d. Boden, unt. Bahn u. Chauffee belegen, ff. Rautschkeiten, groß. Inventar, 30 Pferde m. Fohlen, 80 Haupt Vieh zc., sehr gute Hypotheken, Landchaft u. Bankgeld, letzteres bereits ca. 20 Jahre amortisiert, habe wegen vorgerückten Alters des Besitzers für den billigen Preis von 156 000 M. bei 30 000 M. Anzahlung zu verkaufen. (Keine Provision). (2) **G. Vogelreuter, Königsberg i. Pr.** Bördere Vorstadt 7, II. **P. S. Große** Auswähl habe in kleineren und größeren Gütern, auch mit Brennereien. Ein fast neuer, wenig gebrauchter **Fleischerwagen** (Kremsferant) zu verkaufen. **Kujawierstr. 5.**
Herrenrad (Freilauf u. Nichttrittbremse) ipothetlich zu verkaufen. **Delikatessen-Gesell. Gammstrasse 20-21, III. I.**

Gastronen, gut erhalten, billig zu verkaufen. **Posenerstr. 35. Nathan.**

Dam. u. Rehwild, im ganzen und zerlegt, fr. Weintrauben, frz. Pfirsiche empfehlen billigst **Blum & Copek,** Elisenb. Fernsprecher 520. (171)

Delikate neue Dillgurken, feinsten diesjähr. **Sauerkohl** empfiehlt (171) **Otto Fuchs, Bollmarkt 2.**
Ueberallhin frei Haus **beste, fette Vollmilch.** **Schweizerhof, Feldstr. 26.**

Vergnüngen
Glysum-Theater. Heute: Zum 8. u. letzten Male! **Der keusche Casimir.** Freitag, den 19. August cr.: **Benefiz. f. Herrn Max Frey und Hans Grösser.** Einmalige Aufführung! **Alt-Heidelberg.** Schauspiel v. Meyer-Förster. Sonnab. : 13. volkst. Vorstell. **Rosemanns Rheinfahrt.**

Schweizerhaus Täglich: **Frei-Konzert** von der Hauskapelle.
Concordia. Vollständig neues Progr. Das beste der Saison. **Lydia Dobranoff,** Feuert- und Flammentänzerin 2 Monate Stern des Wintergarten-Programms, Berlin.
Era Koschel vom Apollotheater Düsseldorf **Goltz Trio (3 Damen)** Angelländer vom Theatre Ermitage Moskau.
Les Gignacs, voll. franz. Operette qu'es-Duo. **Emmy Palmay,** Risslinder Saheret und die unb. hervorrag. Nummern **Neu!** Frei-Konzert des **Damense ans-Gemischte „Gebirgsblumen“** (1257) **Dr. Thore Küpper.**

Vogelwiese auf dem Ausstellungsplatz hinter d. Patzer'schen Etablissement. Täglich **Vorführungen u. Fahr- und Schangeschäften** erhen Range. **Geöffn. v. 11 Uhr nachm. b. 11 Uhr abds.** Freitag, den 19. August cr.: **Elite-Tag.** Von 5 Uhr ab: **Gr. Militär-Konzert** Kapelle **Zufir. Regts. Nr. 14.** Nach Schluß d. Theatervorstellung: **Gr. Brillantfeuerwerk** des **Phrotechn. Frn. Podschun.** Entr. 10 Pfg. Kinder bis 10 Jahren in Begleitung Erwachsener fr ei. **Passepartouts 50 Pfg.** an der Abendkasse. (516)

Scheuer's Abnormitäten Die 7 lebenden Zwerge, die 8 klein. Zwergpferde (aus Japan), sowie der kleinste indische Zwerg-Stier.
Die knuffvoll tätowierte **Dame Anny Frank.** **Flora'** annäh. 450 Pfd. schwerster Dame der Welt, werden nur bis Sonntag, den 21. August cr. auf der **Vogelwiese** anwesend sein. (1263) 3. frbl. Besuch ladet ein **A. Scheuer.**

Paper's Sommertheater. Heute: **Comtesse Guckerl.** Freitag, den 19. August cr.: Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr! **Keine Preise!** Loge 60 Pfg. I. Parquet 50 Pfg. II. Parquet 30 Pfg. im Vorverkauf.

Heimath. Schauspiel von **H. Sudermann**